Deutsche Rundschau

in Polen

früher Ostdeutsche Rundschau

Bromberger Tageblatt

Pommereller Tageblatt

Bezugspreis: Polen und Danzig: In den Ausgabestellen und Filialen monatl. 3.50 zł. mit Zustellgeld 3.80 zł. Bei Postbezug monatl. 3.89 zł. vierteljährlich 11.66 zł. Unter Streifband monatl. 7,50 zł. Deutschland 2.50 RM. — Einzel-Nr. 25 gr. Sonntags-Nr. 30 gr. Bei höherer Gewalt (Betriebsstörung ꝛc.) hat der Bezieher keinen Anspruch auf Nachlieferung der Zeitung oder Rückzahlung des Bezugspreises. — Fernruf Nr. 3594 und 3595.

Anzeigenpreis: Polen und Danzig die einspaltige Millimeterzeile 15 gr. die Millimeterzeile im Reklameteil 125 gr. Deutschland 10 bzw. 70 Pf. übriges Ausland 50%. Aufschlag. — Bei Platzvorschrift u. schwierigem Satz 50% Aufschlag. — Abbestellung von Anzeigen schriftlich erbeten. — Offertengebühr 100 gr. — Für das Erscheinen der Anzeigen an bestimmten Tagen und Plätzen wird keine Gewähr übernommen. **Postscheckkonten: Posen 202157. Danzig 2528. Stettin 1847.**

Nr. 92 **Bydgoszcz/Bromberg, Sonnabend, 23. April 1938** **62. Jahrg.**

Großreinemachen in Spanien.

„Caudillo macht Schluß!

Noch vor einem Jahr beging Rot-Spanien in feierlicher Weise den Jahrestag der Proklamation der Republik am 4. April. In diesem Jahr verlief der Tag ohne Feiern. Gar zu schwere Zeiten brachen über Rot-Spanien herein. Die Ereignisse gestalten sich so, daß schon vom künftigen Jahr an ganz Spanien seinen Nationalfeiertag am 18. Juli, d. h. am Tage des Ausbruchs des Bürgerkrieges feiern dürfte. Und vielleicht wird dies schon in diesem Jahr möglich sein.

In Warschau amtiert in seiner Kanzlei der vorläufig inoffizielle Vertreter National-Spaniens Juan Serrat y Valera, der Sohn des letzten spanischen Gesandten in Warschau Francisco Serrat y Bonastre. Diesen inoffiziellen Vertreter suchte kürzlich ein Redakteur des „Kurjer Polski" auf, um von ihm näheres über die Zukunft Spaniens zu erfahren. Das Frage- und Antwortspiel, das sich bei dieser Gelegenheit entwickelte, geben wir nachstehend nach dem „Kurjer Polski" wieder.

— Glauben Sie, daß schon in diesem Jahr der 18. Juli als Nationalfeiertag durch das ganze geeinte Spanien begangen werden wird?

— Wir hoffen es. Von diesem Augenblick trennen uns noch drei Monate, und höchstens solange wird sich die Liquidierung der Regierung und der Roten Armee hinziehen. In diesem Augenblick haben wir den Krieg nicht allein schon gewonnen, er ist eigentlich schon in das Stadium der Beendigung getreten. Den entscheidenden Sieg haben wir bereits davongetragen, als wir den Norden einnahmen. Jetzt bleibt nur noch Katalonien übrig und dann ist Schluß. Vielleicht kann er schon in wenigen Wochen erreicht werden. Jene drei Monate, das wäre der längste Termin.

— Und Madrid? Und Valencia?

— Dies ist nicht mehr wichtig, ist von keiner strategischen Bedeutung. Madrid wird automatisch in unsere Hände fallen. Wir befinden uns schon längst in seinen Vorstädten. Aber das ist nicht wesentlich. Wichtig ist nur noch Katalonien. Denn Katalonien, das ist der Hafen (von Barcelona), die Einfuhr, der Transport, die Industrie und der Handel, das ist der Verkehr mit Frankreich, das sind die bevölkertsten Dörfer und Städte.

— Glauben Sie, daß es gelingen wird, bald Katalonien zu erobern?

— Ich nehme es an. Dort herrscht ein vollkommenes Chaos. Die Bevölkerung träumt nur noch davon, daß die Tage des Schreckens bald ein Ende nehmen. Dies wird aber erfolgen, wenn diese Gebiete in unseren Besitz gelangen.

— Der weitere Widerstand Rot-Spaniens scheint Ihnen also hoffnungslos zu sein?

— Vollkommen. Es scheint mir, daß man ihn aufgeben sollte. Und diese Meinung ist sogar bei den Führern der Roten vertreten. Die letzte Umbildung der Regierung verfolgte gerade das Ziel, die entschiedenen Anhänger der Kapitulation, die von Indalecio Prieto angeführt wurden, auszuschalten. Der Widerstand ist zwecklos. Er bedeutet nur die Verschwendung von Rüstzeug und Geld und vergebliches Blutvergießen.

— Was soll also die Regierung des jetzigen Rot-Spaniens tun?

— Fliehen, oder sich dem Gericht der Sieger stellen. Der Bevölkerung werden wir nichts tun. Denjenigen, die sich der Herrschaft National-Spaniens ergeben, wird kein Unrecht geschehen.

— Sie glauben also, daß in diesem Jahr der Feiertag der Republik auf den 18. Juli fallen wird?

— Wir sind keine Republikaner ...

— Aber doch wohl auch keine Monarchisten?

— Nein, unsere bereits verpflichtende Struktur nennen wir einen „Syndikalistischen Nationalstaat".

— Was heißt das?

— Eine Art Korporation, also eine Art Nationalsozialismus, soweit es sich um das soziale Gesicht handelt. So etwas wie ein Mittelding zwischen Hitlerismus und Faszismus in spanischer Ausgabe. Die oberste Gewalt liegt in den Händen des Staatschefs „Jefe de l'estado", sein beratendes Organ ist der Große politische Rat, der sich aus 50 Mitgliedern zusammensetzt. Ein Parlament erkennen wir nicht an.

— Auch keine politischen Parteien?

— Wir haben nur eine. Sie heißt — Falanga espanola tradicionalista". Sie entstammt aus der Vereinigung der Partei der Tradicionalisten oder Legitimisten, die von den früheren Carlisten abstammen, einerseits und andererseits der Falanga, einer Partei der jungen Nationalisten, die vor sechs oder sieben Jahren von Primo de Rivera, einem Sohn des ehemaligen Diktators gegründet wurde. An der Spitze der Partei wie auch der Regierung steht General Franco, der unser „Caudillo", d. h. dasselbe ist, was für Deutschland der Führer und für Italien Il Duce bedeutet.

— Und wie gestalten sich die Beziehungen mit den anderen Staaten?

— Vorläufig haben vier europäische Länder, und zwar Deutschland, Italien, Ungarn und Albanien, sowie neun südamerikanische Republiken uns „de jure" anerkannt. Eine Menge anderer Staaten haben uns „de facto" anerkannt und ihre Konsuln oder angebliche „Handelsagenten" geschickt, wie z. B. England, das mit uns übrigens einen sehr lebhaften Handelsaustausch unterhält. Aber wir haben beschlossen, mit diesem Stand der Vorläufigkeit ein Ende zu machen. Wenn jetzt irgendein Staat mit uns diplomatische Beziehungen anknüpfen will, so muß er uns zuvor „de jure" anerkennen, einen Gesandten senden und den unserigen aufnehmen. Ein solcher Beschluß ist vor einigen Tagen gefallen. Wer dies eher tut, der fährt um so besser.

— Und wie gestalten sich die Beziehungen Polens mit National-Spaniens?

— Die Handesbeziehungen sind schon seit langem im Gange. Bei uns waren schon zwei Industrie- und Handelsmissionen aus Polen. Die letzte mit dem Minister Szydlowski an der Spitze führte sogar Verhandlungen, wenn ich nicht irre, im Namen der Polnischen Regierung. Mit Freude begrüßen wir die Anknüpfung von offiziellen Beziehungen, denen allerdings die Anerkennung „de jure" vorangehen muß.

Von der Kanzlei des inoffiziellen Vertreters, begab sich der Redakteur des „Kurjer Polski" in das Hotel Europejski, wo im Zimmer Nr. 216 die „offizielle" Gesandtschaft des früheren Spaniens (also: Rot-Spaniens) amtiert. Dort herrscht, wie er schreibt, geradezu Heulen und Zähneklappern. Eine Unterredung wurde ihm nicht gewährt, „da es einfach nichts gebe, worüber man sich unterhalten könnte". Formell wurde gesagt, „daß der Herr Geschäftsträger grundsätzlich Auskünfte nicht gewährt". Der „Kurjer Polski" erinnert daran, daß es früher auch dort Unterredungen gegeben habe. Damals aber sei der erste Geschäftsträger Rot-Spaniens in Warschau selbstbewußt aufgetreten. Jetzt ziehe er es vor, niemanden mehr zu empfangen.

Erfolge der Nationalen Truppen auch vor Madrid.

Vor Madrid haben die nationalen Truppen nach einigen Angriffsversuchen der sowjetspanischen Milizen den Gegner in die Flucht geschlagen. Es ist den Nationalen hierbei gelungen, einen Teil der vorgeschobenen sowjetspanischen Stellungen im Westpark zu nehmen. In Madrid wurde ein Aufruf des Roten Generals Miaja, des Kommandeurs der die Hauptstadt Spaniens verteidigenden Truppen, veröffentlicht, in dem dieser erklärt, **daß er in dem Augenblick, da er gezwungen werden wird, Madrid aufzugeben, zumindest die Hälfte der Stadt in die Luft sprengen werde.**

Der linke Flügel der Heeresgruppe des Generals Aranda, der gestern morgen von Santa Magdalena aus seinen Vormarsch in südlicher Richtung entlang der Mittelmeerküste fortsetzte, erreichte um 4 Uhr nachmittags das wichtige Straßenkreuz 4 Kilometer vor Alcala. Die Straße von Cuevas nach Alcala liegt unter dem Wirkungsfeuer der nationalen Artillerie, so daß diese wichtige Zufuhrlinie, die den Roten zur Heranführung von Verstärkungen noch zur Verfügung stand, abgeschnitten ist. Über 70 Kilometer der Küste und ein Drittel der Provinz Castellon sind in der Hand der nationalen Truppen. Im Augenblick vollzieht sich der Vormarsch etwas langsamer, da das Gelände außerordentlich schwierig ist und den Bolschewisten ihren Widerstand erleichtert.

Ein Frontberichterstatter berichtet Einzelheiten über die bolschewistischen Grausamkeiten in der Ortschaft San Carlos südlich von Tortosa. Ganze Familien ohne Unterschied der sozialen Stellung hätte das sowjetspanische Untermenschentum auf viehische Weise ermordet. Eine Frau von 80 Jahren hätten die einmarschierenden nationalen Truppen an einem Baum aufgehängt vorgefunden.

Wieder beschlagnahmt!

Vom Burggericht in Bromberg erhielten wir die Nachricht, daß die Ausgabe Nr. 91 der „Deutschen Rundschau" vom 22. April der Beschlagnahme verfallen ist. Beanstandet wurde ein auf der zweiten Seite erschienener Artikel, den wir jedoch nicht näher bezeichnen können, da auch die Überschrift beschlagnahmt worden ist. Wir haben unverzüglich eine zweite Ausgabe Nr. 91A unter Weglassung des beanstandeten Artikels herausgegeben und bitten unsere Leser, die die Zeitung nicht pünktlich erhalten haben, die verspätete Zustellung freundlichst entschuldigen zu wollen.

Ein neuer Suez-Kanal?

(Nachdruck, auch mit Quellenangabe, verboten.)

Port Said, im April.

In der östlichen Partie der Halbinsel Sinai sind zur Zeit englische Vermessungskolonnen unterwegs, deren Aufgabe angeblich nur die Festlegung der Palästina-Grenze ist. Aber in eingeweihten Kreisen versichert man, daß die Vermessungen für einen zweiten „Suez-Kanal", für eine zweite Verbindung zwischen dem Mittelmeer und dem Roten Meer bestimmt sind.

Bis vor einigen Jahren hielt man die ganze Straße von Suez für eine für die Schiffahrt interessante und für die Aktionäre fruchtbare Angelegenheit. Der Gewinn aus den Suez-Aktien stieg mit dem Beginn des abessinischen Krieges. Gleichzeitig aber wurde dadurch der Suez-Kanal auch in eine Gefahrenzone gerückt, von der man sich früher nichts hatte träumen lassen. Aktienpakete und Interessensphären gerieten in einen Konflikt, der die Spekulanten bewogen hat, sich vorsichtig aus dem Suez-Geschäft zurückzuziehen. Außerdem rechnet man nicht nur an der Börse, sondern auch in der Diplomatie mit längeren Fristen. Der englisch-ägyptische Vertrag geht in zwei Jahrzehnten zu Ende. Auch die Suez-Gesellschaft muß in einigen Jahren an eine Erneuerung oder an eine Änderung ihrer Konzessionsverträge denken. So ist es denn von ganz besonderem Interesse, auf einmal von einem neuen Suez-Projekt zu hören, bzw. von einem Durchstichplan, der gewissermaßen der bisher bestehenden Straße von Suez Konkurrenz machen könnte.

Wenn man allerdings in den „sonst gut informierten Kreisen" im ganzen Orient Umfrage hält, wird man vorsichtig an die amtlichen Stellen verwiesen, die immer nur die eine und gleiche Antwort haben: „Offiziell — nichts bekannt!" Nein — man weiß offiziell nichts davon, daß zwischen Gaza und Akaba eine Kanalverbindung hergestellt werden soll. Man beschäftigt sich offiziell noch nicht mit dem Gedanken, über den Golf von Akaba eine neue Schiffahrtstraße zu schaffen. Wie ein Blick auf die Landkarte verrät, schiebt sich das Rote Meer mit zwei Armen nahe an das Mittelmeer heran — der eine Arm ist der Golf von Suez und der andere der Golf von Akaba. Den Golf von Suez benutzte man zum Ausbau jener Suez-Straße, die bei Port Said in das Mittelmeer mündet. Der Golf von Akaba, der früher wenigstens als Übergangshafen eine gewisse Bedeutung besaß, geriet mehr und mehr in Vergessenheit.

Doch dann ergaben sich in den letzten Jahren einige notwendige Umorientierungen. Der Autoverkehr von Sinai nach Palästina und Transjordanien sowie nach dem Hedschas ging zum großen Teil über Akaba. Es kam noch hinzu, daß auch zwei Erdölleitungen Gaza im Norden an der Küste des Mittelmeers berührten und eine weitere Ölleitung nach Akaba hinuntergezogen wurde. Als dann bei dem Ausbau des Flugverkehrs nach Ostasien Flugplätze und Zwischenlandestationen in Palästina und in Transjordanien notwendig wurden, dachte man wieder an Akaba, das nun auf einmal in einen neuen Interessenkreis gerückt wurde. Außerdem interessierten sich die Engländer auf einmal brennend für den Golf von Akaba und eine Verbindung von Akaba nach Gaza, um im Falle eines Krieges nicht nur von der Suez-Straße abhängig zu sein. Schließlich war und ist diese Verbindung nicht nur für England ein lebenswichtiger Faktor.

Die Ausführung jener Kanalpläne erfährt eine starke Anregung durch den Herrscher von Transjordanien, Emir Abdullah, der nach den ihm gemachten Versprechungen von seiten englischer Agenten eines Tages König von Palästina und Transjordanien werden soll. Dieser Emir Abdullah, ein Bruder des Königs Feisal von Irak, lebt scheinbar von den Ereignissen der großen Welt unberührt in Amman, seiner Hauptstadt, und empfängt im Hotel Philadelphia, dem einzigen für Europäer möglichen Haus in Amman, seine fremden Gäste, mit denen er seine Zukunftshoffnungen und seine König- und Kanalträume vorsichtig durchspricht.

So berühren sich also in dieser geplanten Kanalverbindung von Akaba nach Gaza eine Menge großer Interessen verschiedenster Natur. Freilich gibt es gewisse Kreise, die behaupten, daß die ganzen Pläne nichts anderes seien als geschickte Erpressungs- und Druckmanöver englischer Kreise, um Ägypten und die Suez-Kanal-Gesellschaft zu einer für England annehmbaren Haltung in der Suez-Frage zu veranlassen.

Pressestimmen über den „Kurzschluß" im „Ozon".

Über die Bedeutung der „Fronde" oder „Sezession" der nationalistisch-radikalen Elemente im „Ozon" gehen die Ansichten der politischen Kreise noch vielfach auseinander. Diese auch als „Kurzschluß" bezeichnete Abfallserscheinung, die im „Ozon" platzgegriffen hat, beleuchtet unter Heranziehung der Vorgeschichte der gegenwärtigen Vorgänge, der rechtsnationalistische **„Goniec Warszawski"** wie folgt:

„Als der erste Chef des „Ozon", Oberst Koc, die Tore des Lagers der nationalistisch-radikalen „Falanga" geöffnet hatte, lehnte sich gegen die „Rechts"-Richtung der Politik des Oberst Koc, dessen Stellvertreter Oberst Kowalewski auf. Hiernach folgte die organisierte Meuterei der „Naprawa"- und der „Zarzewie"-Leute. Zugleich wurde die Rebellenfahne von der Legionär-Linken, aufgesteckt, die von den Legionären gebildet wurde, die sich unter dem Einfluß der marxistischen und Freimaurer-Ideologie befanden. Eine große Rolle spielten bei der Organisation der Legionär-Linken die ehemaligen Legionäre jüdischer Abkunft, die wegen des antisemitischen Kurses des Oberst Koc erbittert waren.

„Oberst Koc hatte es im „Ozon" nicht leicht. Die einzelnen Gruppen des Legionärlagers waren, unter Berufung auf die Weisungen des Marschalls Pilsudski bestrebt, den „Ozon" unter ihren Einfluß zu bringen. Die Führer dieser Gruppen stellten sich gegenseitig Fallen, und suchten die größtmöglichen Vorteile für sich und ihre Nächsten zu ergattern. Der Wettlauf um Stellungen und Einflüsse trat an

Stelle der Sorge um die Organisationsaktion. Die Intrige machte sich in allen Zellen des „Ozon“ breit.

„Als nach dem Rücktritt des Oberst Koc der General Skwarczyński die Leitung übernommen hatte, erfolgte eine neue „Umgruppierung“ im Ozon. Die nationalistisch-radikale „Falanga“ und deren Abzweigung, der „Verband des Jungen Polen“ büßten ihren Einfluß ein; dagegen kamen stark zu Wort: die „Verbesserer“ und „Zarzewiaken“, nachdem sie sich mit der Miedziński-Gruppe verständigt hatten. General Skwarczyński gab die Parole aus: „Wir gehen weder nach rechts, noch nach links, sondern wir gehen unseren eigenen Weg!“ Gemeinhin wird diese Parole so ausgelegt, daß der „Ozon“ sich zur Rolle eines Zentrum-Faktors entschlossen habe, der den jetzigen politischen Zustand in Polen aufrecht erhält. Kennzeichnen sollten ihn: Mäßigung in der jüdischen und sozialen Frage, sowie Vorsicht in finanziell-wirtschaftlichen Fragen.

„Gegen diese neue Einstellung des „Ozon“ lehnten sich auf: die „Falanga“, welche den „Verband des Jungen Polen“ mit sich zog, sowie die Gruppe des „Jutro Pracy“, die sich aus den ehemaligen politischen Jüngern des Oberst Sławek zusammensetzt. Diese Gruppen schlugen einen kräftigen antisemitischen und den Freimaurern feindlichen Ton an und brachten im Sejm Gesetze ein, welche das rituelle Schlachten vollkommen aufhoben und Strafen für die Zugehörigkeit zu geheimen Freimaurer-Verbänden vorsahen. Sie begannen auch einen Guerillakampf gegen die Minister Poniatowski, Kościałkowski und Świętosławski, die von ihnen als Befürworter „liberaler“ Einflüsse angesehen wurden.

Jetzt ist nun im „Ozon“ ein „Kurzschluß“ erfolgt. Nachdem der Abg. Budziński, der leitende Redakteur des „Jutro Pracy“ aus dem „Ozon“ ausgeschlossen worden war, hat sich der „Verband des Jungen Polens“, die Abzweigung der „Falanga“ als Fronde erklärt. Das zeigt, daß gewisse Verbindungen zwischen der „Falanga“ und dem „Jutro Pracy“ bestehen.

Wie stellt sich die neue Fronde aus dem „Ozon“ zahlenmäßig dar? In unterrichteten politischen Kreisen wird erzählt, daß Oberst Koc dem „Führer“ der Falanga Bolesław Piasecki Glauben geschenkt habe, als dieser ihm erklärte, daß er dem „Verband des Jungen Polens“ 80 000 zu allem entschlossene Anhänger zuführen werde. Gegenwärtig schätzen die Freunde Piaseckis ihre Einflüsse im „Verband des Jungen Polens“ auf 42 000 Mitglieder.

Es ist jedoch Tatsache, daß die „Falanga“, sofern es sich um akademischen Boden handelt, ihre Einflüsse beinahe völlig eingebüßt hat und zwar zugunsten des ONR (des National-Radikalen Lagers), der „ABC“-Gruppe und der Jugend der Nationalen Partei. Diese Umsiedlung trat recht bald ein, nachdem sich die „Falanga“ an den bei der Jugend unpopulären „Ozon“ gebunden hatte. Eine nur kleine Gruppe bildet auch der Kreis um das „Jutro Pracy“.

„Doch diese zwei kleinen Gruppen — so führt der „Goniec Warszawski“ weiter aus — die sich durch eine beträchtliche Dynamik auszeichnen . . ., haben dem im allgemeinen leblosen „Ozon“ einen Anschein von Leben und Aktivität verliehen.“

Das Blatt ist daher der Meinung, daß „die Fronde“ des „Verbandes des Jungen Polen“ — **„die endgültige Niederlage des „Ozon“ auf dem Jugend-Abschnitt“ bedeute.**

Der Schlag gegen Codreanu.

Weitere Haussuchungen bei der „Eisernen Garde“.

Wie die Polnische Telegraphen-Agentur aus Bukarest meldet, berichten im Zusammenhang mit den durch die Sicherheitsbehörden bei einer Reihe von Mitgliedern der Eisernen Garde vorgenommenen Haussuchungen die rumänischen Zeitungen von weiteren Fällen, in denen Waffen und kompromittierende Dokumente gefunden wurden. Sowohl die Gerichts- als auch die Zivilbehörden sind augenblicklich damit beschäftigt, die gefundenen Dokumente zu ordnen. Aus ihnen soll nach Informationen der rumänischen Presse hervorgehen, daß Codreanu moralisch für die Ermordung des Ministerpräsidenten Duca verantwortlich zu machen sei. Wie die Zeitung „Viitorul“ zu wissen glaubt, ist in dem Falle, daß weiteres Beweismaterial zutage gefördert wird, mit einer Revision des Prozesses wegen der Ermordung des Ministerpräsidenten Duca zu rechnen.

Codreanus Brief an Ducas Mörder.

Nach Informationen aus Bukarest sind alle im Zusammenhang mit der Aufdeckung des Staatsstreichs verhafteten Anhänger Codreanus in ein rumänisches Kloster gebracht, wo sie unter Bewachung bleiben. Die rumänische Presse veröffentlicht ein Dokument, das bei den Haussuchungen beschlagnahmt wurde.

Es handelt sich um einen sensationellen Brief Codreanus an den Mörder des Ministerpräsidenten Duca, den Studenten Belimace, in dem der oberste Führer der „Eisernen Garde“ betont, „daß man im Interesse der Garde sogar die größten Opfer bringen müsse. **Es sei vollkommen gleichgültig, wenn zur Erlangung dieses Ziels eine Reihe von Politikern aus der Welt hinweggeräumt werde. Der Sieg müsse mit dem Tode von mindestens 200 Personen erkauft werden“.**

Die rumänische Presse gibt der Überzeugung Ausdruck, daß sich der Student Belimace erst unter dem Einfluß dieses Briefs Codreanus entschlossen habe, den Ministerpräsident Duca zu ermorden.

Gesetz über den Verlust der Staatszugehörigkeit.

Im rumänischen Amtsblatt ist ein Gesetz über den Verlust der rumänischen Staatszugehörigkeit von Personen erschienen, die im Ausland leben. Auf Grund des neuen Gesetzes kann der Verlust der rumänischen Staatszugehörigkeit solchen Personen gegenüber angewandt werden, die sich im Ausland aufhalten, sich zum Schaden des Rumänischen Staates betätigen, oder den guten Namen des Landes herabsetzen.

Der erste rumänische Botschafter in Polen.

Zum Botschafter Rumäniens in Warschau wurde der ehemalige rumänische Verkehrsminister Franasovici ernannt. Die rumänische Presse stellt fest, daß Franasovici der erste Botschafter ist, den Rumänien bei einer ausländischen Regierung akkreditiert. Seine Ernennung erfolgte im Zusammenhang mit dem Besuch des polnischen Staatspräsidenten in Bukarest, in dessen Verlauf die beiden Staaten übereingekommen sind, ihre diplomatischen Vertretungen in Warschau und Bukarest zum Rang von Botschaften zu erheben.

Wie die Polnische Telegraphen-Agentur mitteilt, hat der polnische Staatspräsident das Agreement für Franasovici bereits erteilt.

Des Führers Ankunft in Rom am 3. Mai.

In Rom wird, wie die Polnische Telegraphen-Agentur mitteilt, die Meldung bestätigt, daß der Führer und Reichskanzler Adolf Hitler am Abend des 3. Mai in Rom eintreffen und auf dem Bahnhof von dem König Viktor Emanuel III. begrüßt werden wird. Adolf Hitler begibt sich dann mit dem König nach dem Quirinal, wo er Wohnung nehmen wird. Auch von Mussolini wird der Führer und Reichskanzler auf dem Bahnhof begrüßt werden. Am 4. Mai vormittag wird Adolf Hitler dem König von Italien einen Besuch abstatten.

*

Der Viererpakt lebt wieder auf.

Der „Kurjer Polski“ vertritt den Standpunkt, daß die direkte Folge der Unterzeichnung des Abkommens zwischen London und Rom der allmähliche Wiederaufbau der Solidarität Westeuropas und eine Annäherung der drei miteinander verzankten Westmächte sein werde. Adolf Hitler werde bei seinem Besuch in Rom erfahren, daß man Deutschland in die freundschaftliche Zusammenarbeit mit anderen Mächten einschalten wolle, was in der nachkriegszeitlichen politischen Sprache eine Wiedererweckung der Konzeption des „Viererpaktes“ bedeuten würde.

Über den Viererpakt werde bereits in London und Moskau gesprochen und zwar in London mit wohlwollender Gleichgültigkeit, in Moskau mit ausdrücklichem Unbehagen. Man brauche sich nur im Rundfunk die politischen Verlautbarungen aus Moskau anzuhören, um sich davon zu überzeugen. Die Gründe der Moskauer Beunruhigung seien verständlich. Die **Sowjetunion sei fast vollständig aus dem politischen Gebiet Europas herausmanövriert worden.** Alles was zwischen den bedeutendsten Hauptstädten der Welt vorgehe, geschehe ohne die Sowjetunion und ohne ihre Teilnahme. Einen empfindlichen Schlag habe Sowjetrußland in zwei Punkten erhalten: in Spanien und in Paris, wo eine neue Regierung entstanden ist, die von den Einflüssen des Kreml vollkommen unabhängig sei. Die neuen diplomatischen Verständigungen würden jetzt ohne die geringste Teilnahme der Sowjetunion montiert. Dies müsse in Moskau ein begründetes Mißbehagen erwecken.

*

Glückwünsche fremder Staatsoberhäupter zum Geburtstag des Führers.

DNB meldet aus Berlin: Auch in diesem Jahre hat eine Reihe fremder Staatsoberhäupter des Geburtstags des Führers und Reichskanzlers gedacht. So erhielt der Führer in herzlichen Worten gehaltene Glückwunschtelegramme von Ihren Majestäten: dem König von Ägypten, dem König der Albaner, dem König der Belgier, dem König der Bulgaren, dem König von England, dem König von Italien und Kaiser von Äthiopien, dem König vom Irak, dem König von Rumänien, von Seiner Königlichen Hoheit dem Prinzregenten von Jugoslawien, Seiner Durchlaucht dem Reichsverweser des Königreichs Ungarn und dem Führer des nationalen Spanien Generalissimus Franco, sowie vom Zaren Ferdinand von Bulgarien. Ebenso haben ihm telegraphisch ihre Glückwünsche übermittelt: der italienische Regierungschef und Marschall des Imperiums Benito Mussolini, der italienische Propagandaminister Alfieri, der Präsident des Senats der Freien Stadt Danzig, außerdem zahlreiche führende Persönlichkeiten des Auslands und des Reichs. Der Führer und Reichskanzler hat diese Glückwünsche mit Danktelegrammen beantwortet.

Die in Berlin beglaubigten ausländischen Vertreter haben teils durch Telegramme, teils durch persönliche Eintragung in die im „Haus des Reichspräsidenten“ ausliegende Gratulationsliste dem Führer und Reichskanzler ihre Glückwünsche zum Geburtstag ausgedrückt.

Ein Gedenkstein für Richthofen in Döberitz.

Das Deutsche Nachrichtenbureau meldet:

Im Fliegerhorst Döberitz, im Standort des Jagdgeschwaders Richthofen, nahm am Donnerstag, dem 20. Todestage Manfred Richthofens, der Oberbefehlshaber der Luftwaffe, Generalfeldmarschall Göring, die feierliche Enthüllung eines Gedenksteins vor, der dem Gedächtnis Richthofens und der mit ihm auf dem Felde der Ehre gebliebenen Kameraden gewidmet ist. Die Angehörigen des Toten, viele seiner Kriegskameraden, die Generalität der Luftwaffe und das gesamte Jagdgeschwader waren bei der Feier, die den Höhepunkt der Ehrungen bildete, zugegen.

Die Kriegsflaggen des alten und des neuen Reichs und die Fahnen des Geschwaders flankierten den Gedenkstein, einen hohen Granit-Findling, dessen Gedenktafel die Reichskriegsflagge noch verhüllte. Im offenen Viereck hatte das Geschwader, eine Abordnung der ehemaligen Traditionskompanie des JR 9 und eine Gruppe österreichischer Jagdflieger Aufstellung genommen.

Generalfeldmarschall Göring richtete eine Ansprache an sein stolzes Geschwader, das er dazu ermahnte, es Richthofen gleich zu tun an Einsatzbereitschaft und Treue bis zum Tod. Der Gedenkstein soll das Gedächtnis an Richthofen und aller mit ihm gefallenen Kameraden für alle Zeiten wach halten, damit jeder wisse: „Wer für Deutschland stirbt, ist niemals vergessen“. Als der Generalfeldmarschall seine Rede beendet hatte, erklangen die Lieder der Nation, die verhüllende Flagge fiel und die beiden bronzenen Gedenktafeln auf dem Stein wurden sichtbar.

Woroschilow unterbricht den Urlaub.

Die Telegraphen-Agentur „Expreß“ meldet aus Moskau, daß im Zusammenhang mit der sich verschärfenden Lage in Fernost der Kommissar der Landesverteidigung der Sowjetunion Woroschilow seinen Urlaub, den er auf der Krim verbrachte, unterbrochen hat und nach Moskau zurückgekehrt ist, wo er seine Dienstgeschäfte unverzüglich wieder aufgenommen hat. Entgegen den umlaufenden Gerüchten wird behauptet, daß Woroschilow bei Stalin nicht in Ungnade gefallen sei. Davon zeuge die öffentliche Demonstration Stalins, der in Begleitung Woroschilows zur Galavorstellung in der Moskauer Oper erschien.

*

Neue Opfer Stalins.

Einer Meldung der Agentur Fournier zufolge, ist das bisherige Mitglied der Sowjetbotschaft in Paris Sinitzin, ein früherer Kommissar der GPU, der kürzlich von seinem Posten zurückberufen worden war, bei der Ankunft in Moskau sofort verhaftet und in das Lubjanka-Gefängnis eingeliefert worden. Ein anderer Attaché an der Sowjetbotschaft in Paris, Sadowski, befindet sich schon seit einigen Wochen in Haft. Die beiden Sowjetdiplomaten werden in Kürze vor Gericht gestellt.

Französisch-chinesisches Geheimabkommen?

Wie der Tokioter Korrespondent der Zeitung „Nishi-Nishi“ aus Schanghai meldet, ist unlängst zwischen dem Französischen Botschafter Naggiar und Vertretern der Chinesischen National-Regierung in Kanton ein Geheimabkommen abgeschlossen worden, nach welchem in Indochina, in der Nähe der chinesischen Grenze ein Flugstützpunkt der chinesischen Truppen eingerichtet werden soll. Als Gegenleistung soll Frankreich das Recht der Ausbeutung von Gruben und andere Konzessionen in der Provinz Yunnan erhalten. Nach Informationen des Korrespondenten ist Botschafter Naggiar nach seinem Besuch in Kanton nach Hongkong zurückgekehrt, von wo er sich nach Indochina begab, wo er Verhandlungen mit den örtlichen französischen Behörden über die Einrichtung eines chinesischen Flugstützpunkts sowie über die Lieferung von Waffen und Munition für China auf dem Wege über Indochina führte.

Der Korrespondent berichtet weiter, daß das französisch-chinesische Geheimabkommen auf die Initiative der Behörden in Kanton abgeschlossen worden sei, die sich in Anbetracht der eventuellen Erweiterung der japanischen Kriegsoperationen in Südchina die ununterbrochene Lieferung von Waffen, Munition und von Flugmaterial aus England und Frankreich durch Indochina und Hongkong sichern möchten.

Angelsächsisches Geheimabkommen?

Wie aus Washington berichtet wird, gab Senator David Walsh, der Vorsitzende des Marineausschusses des Senats, während einer Sitzung des Ausschusses zu, daß „es sehr wohl möglich ist, **daß zwischen den Vereinigten Staaten und England ein geheimes Abkommen besteht über die Zusammenarbeit der beiden Kriegsflotten“.** Auf das Drängen oppositioneller Senatoren erklärte Walsh, daß der Ausschuß niemals eine Mitteilung über den Abschluß eines solchen Pakts erhalten hätte, aber er fügte hinzu, daß die kürzlich im Britischen Parlament gefallene Äußerung, zwischen beiden Ländern seien „ausgezeichnete Abmachungen“ getroffen worden, der Wahrheit entsprechen könnte.

Hlinka zieht sich zurück.

Im „Slovak“ hat der bekannte Führer der slowakischen Autonomisten, Prälat Dr. Hlinka, einen Artikel veröffentlicht, in dem er erklärt, daß es ihm sein Gesundheitszustand nicht gestatte, sich weiterhin aktiv an dem Kampf um die Rechte des slowakischen Volkes zu beteiligen, und daß er allmählich jungen Kämpfern Platz machen werde, die den Kampf unter der slowakischen Nationalfahne weiter führen werden. Prälat Dr. Hlinka betont, daß die slowakische nationale Bewegung große Traditionen besitze. Schon vor 100 Jahren hätten große slowakische Patrioten den Kampf um die Unabhängigkeit der Slowakei und des slowakischne Volkes geführt und für die nationalen Ideale große Opfer gebracht.

In den letzten Jahren habe der Kampf um die Freiheit und die Autonomie bedeutend an Stärke zugenommen, und das slowakische nationale Lager sei immer mächtiger geworden. Dies sei ein Beweis dafür, daß alle Bemühungen der Feinde des slowakischen Nationalismus wirkungslos seien. Die Slowaken fürchteten heute keine Aktion mehr gegen sich von irgend einer Seite.

Dank der Arbeit und der Opferwilligkeit des slowakischen autonomistischen Lagers sei die slowakische Frage zu einem internationalen Problem geworden, das niemand aus der Weltpolitik hinwegräumen werde. Die Slowaken würden vor keinen Drohungen zurückschrecken und den Kampf bis zum endgültigen Sieg und zur vollkommenen Wiederauferstehung des slowakischen Volkes führen.

Tödlicher Verkehrsunfall in Bromberg.

Ein tödlicher Unfall ereignete sich am Freitag um 10.15 Uhr vor dem Hause Thornerstraße 15. Ein Radfahrer, der vom Schützenhaus aus in Richtung nach der Stadt fuhr, stieß aus unbekannter Ursache während der Fahrt mit dem Kopf gegen den Straßenbahnwagen, so daß er stürzte und tot liegen blieb. Es scheint sich um einen Arbeitslosen zu handeln, da er eine Karte zur Brotausgabe durch die Wohlfahrt bei sich hatte. Nähere Einzelheiten stehen noch aus.

Wettervorhersage:

Trübe.

Die deutschen Wetterstationen künden meist bedecktes und trübes Wetter mit Niederschlägen zum Teil mit Schnee vermischt an. Nachts leichter Frost.

Wasserstandsnachrichten.

Wasserstand der Weichsel vom 22. April 1938.

Krakau — 2,36 (— 2,23), Zawichost + 2,16 (+ 2,25), Warschau + 2,09 (+ 2,16), Plock + 1,88 (+ 2,07), Thorn + 2,57 (+ 2,59) Fordon + 2,59 (+ 2,47), Culm + 2,48 (+ 2,2), Graudenz + 2,6 + 2,34, Kurzebrack + 2,76 (+ 2,41), Piecke + 2,24 + 1,79) Dirschau + 2 30 (+ 1,86), Einlage + 2,83 (+ 2,76), Schiewenhorst 2,90 + (+ 2,92). (In Klammern die Meldung des Vortages.

Oeffentliche Kundgebungen der Deutschen Vereinigung.

Wir rufen zur Tat!

Von der Deutschen Vereinigung wird uns geschrieben:

Wieder tritt die Deutsche Vereinigung mit einem großen Appell an unsere deutsche Volksgruppe. In allen bedeutenderen Städten und Ortschaften wird sich das Deutschtum sammeln, um die Sprecher unserer Bewegung zu hören. 42 öffentliche Kundgebungen werden am 23. und 24. April unserem Deutschtum neue Klarheit auf seinem Wege, neuen Mut in seinem Kampf und neue Zuversicht in seiner Arbeit verleihen.

Ob in Nordpommerellen, im Kreise Karthaus oder in Dirschau, ob in den Gebieten um Bromberg und Wirsitz, ob im Süden der Posener Wojewodschaft — es werden dieselben deutschen Menschen sein, die dort das Wort von der Kraft, die uns aus unserem Volkstum kommt, das Wort von dem Recht, für das wir einstehen wollen, und das Bekenntnis zur Arbeit, die wir zu verrichten haben, vernehmen werden, und es wird ein und derselbe Geist sein, der aus diesen 43 Kundgebungen sprechen wird, der Geist der Kameradschaft des Deutschtums im Ausland, des Trotzes gegen die Gefahr, des nationalsozialistischen Willens zur Gemeinschaft.

Es wird nicht Propaganda um ihrer selbst willen bei uns getrieben. Es wird nicht von schönen Zielen, wie Einheit und Nationalsozialismus geredet, um damit hinterher Zeitungsspalten füllen zu können! Sinn und Zweck unserer Propaganda ist der Hinweis auf die Arbeit für unser Volkstum.

Unsere beste Propaganda ist stets unsere Arbeit gewesen!

Es ist nicht das erste Mal, daß die Deutsche Vereinigung in einheitlichem Aufruf unser Deutschtum erfaßt und es höher emporträgt. Wir erinnern uns an die öffentlichen Versammlungen der Jahre 1935 und 1936 — Versammlungen, die unter dem Zeichen innendeutschen Haders standen, mit aufgeregten Diskussionen, mit schweren Auseinandersetzungen. Ein Wort war es, was damals die deutschen Gemüter gegeneinander peitschte, und das hieß: „Einigkeit und Erneuerung". Um dieses Wort, das wir auf unsere Fahne geschrieben hatten, entbrannte der Streit. Wir denken an jene Versammlungen nicht zurück, nicht um Zeiten, die die Würde unseres Deutschtums einer harten Probe aussetzten, von neuem aufzufrischen, sondern

wir erinnern uns jener Zeiten, damit wir heute feststellen können, daß wir weitergekommen sind. Das können wir tun, und darauf sind wir stolz!

Wir brauchen keine erregten Diskussionen mehr zuzulassen, wenn wir heute vor unsere deutsche Öffentlichkeit treten. Wir wissen, daß keine tumultuarischen Unterbrechungen das deutsche Wort auf den Kundgebungen des nächsten Sonntag behindern werden. Ein Wille und eine heiße Sehnsucht lebt heute in jedem Deutschen: die Einigkeit unseres Volkstums. Und jeder, der um die Lebensnotwendigkeiten unseres Volkes im Ausland Bescheid weiß, der ist sich darüber klar, daß diese Einigkeit beruhen muß auf dem Vertrauen der Deutschen untereinander, auf der kameradschaftlichen Opferbereitschaft füreinander, und auf der Disziplin nach außen. „Für Einigkeit und Erneuerung", so riefen wir damals, und unser Deutschtum verstand uns zum überwiegenden Teil; und heute rufen wir, in schwerer Stunde wohl, aber in großer Zeit, die unerschütterliche Gewißheit jedem ins Herz: **In deinem Volk liegt die Kraft!**

Nur wenige wird es geben, die in dieser Zeit deutscher Größe und in unserer Situation auslanddeutscher Gefahrenlage diesen Ruf nicht verstehen werden. Sie werden sich der elementaren Lebensforderung fügen müssen, die uns als Deutsche in Polen zum Zusammenschluß zwingt, soll nicht das Schicksal über uns hinweggehen. Daß Einigkeit stark macht — die Deutsche Vereinigung braucht das nicht mehr zu beweisen; sie hat es dadurch bewiesen, daß sie in Treue und Einigkeit für ihr Volkstum gearbeitet, daß sie den Begriff der Einigkeit zehntausenden deutscher Menschen hier zum politischen Lebensbekenntnis gemacht und zum Bekenntnis zur nationalsozialistischen Gemeinschaft vertieft hat. Was aber hinausgerufen werden muß in unser Volk, ist der Hinweis auf die Kraft, die diesem Volk innewohnt. Heute gilt es, jede, auch die kleinste Zelle unserer deutschen Volkskraft unter des Gesetz des Ganzen zu stellen. Unsere Volkskraft liegt in der deutschen Familie, im deutschen Bauernhof, in jedem deutschen Wirtschaftsbetrieb, liegt in unserer beruflichen Leistung, liegt in der Leistungsfähigkeit unserer deutschen Organisationen, liegt in der Opferfähigkeit, die wir aufbringen, liegt in unserer grenzenlosen Liebe zu unserem Volk. Das muß jedem Menschen, der uns durch Blut und Schicksal Bruder ist, eingehämmert werden, das wird ihn stark machen, das macht uns Deutsche fest in aller Not. Unsere Bewegung muß wie das Herz sein, das immer wieder frisches Blut durch den Körper treibt, muß so durch den Körper unserer Volksgruppe immer wieder frische Kräfte treiben, muß so jedes Glied immer wieder zur Arbeit stählen und stärken.

So wird aus dem Bewußtsein unserer Volkskraft unser deutsches Leben in Polen garantiert sein. Aus der gemeinsamen Erkenntnis der Kraft unserers herrlichen Volkes wird der gemeinsame Wille zum Leben und Recht dieses Volkes im Ausland erwachsen, und damit wird sich unsere Volksgruppe ihre Stellung geschaffen haben.

Dieser Gedanke, von Anfang an von der Deutschen Vereinigung in Kampf und Arbeit vertreten, ist zum allgemeinen politischen Ideengut unserer Volksgruppe geworden.

Organisatorisch trennen unser Deutschtum noch innere Grenzen. Der Weg unserer Volksgruppe aber steht unter einem harten Gesetz, das für jeden Einzelnen von uns gilt, über die Organisationsgrenzen hinaus; dieses Gesetz gibt uns allen nur eine Pflicht: zu arbeiten; stellt uns alle nur eine Wahl: **gemeinsam zu leben, oder in Zwietracht unterzugehen**; gibt uns allen nur ein Recht: für unser Volk zu kämpfen.

Nur der, der diese Gedanken, auch als sie noch unpopulär waren, als sie absichtlich mißverstanden wurden, verfochten hat, nur derjenige kann heute das sichere Vertrauen erwarten, daß er es mit der Forderung nach Einigkeit und mit dem Appell an die gemeinsame Volkskraft ernst meint.

In unserer Volksgruppe wurde viel geredet von Kampf, von Elite, von Machtergreifung, von Führung. Es wird heute nur noch gesprochen von **Einigkeit**. Wir wissen aber: damit findet heute der Ruf Widerhall, den die Sprecher der Deutschen Vereinigung seit Jahren hinausschicken, an der Spitze **Dr. Hans Kohnert**. Wir erinnern uns seiner Worte auf der Delegiertentagung am 24. Juni 1935:

> **„Uns beseelt in der Deutschen Vereinigung der Gedanke der nationalsozialistischen Erneuerung unseres deutschen Volkstums im Ausland unter ausdrücklicher Betonung der Erfassung aller Deutschen in einer großen volkspolitischen Gesamtorganisation".**

Und er hat weiter gesagt:

> **„Wir werden, so wie wir es von Anfang an getan haben, ein Parteiwesen unter Deutschen in Polen ablehnen, und zwar um so mehr, als wir hier im Ausland wohnen, ein öffentliches Beschimpfen eigener Volksgenossen als Volksverrat empfinden müssen".**

In unserer Schrift „Idee und Bewegung" aus dem Jahr 1936 hieß es: „Nur eines kann uns helfen: der eiserne Zusammenschluß aller, die sich zum Leben unseres Volks bekennen. Nicht tatenloses Klagen oder giftiger Stunk ist die Folgerung, die wir aus der Not zu ziehen haben, sondern Einsatz".

Jene Worte galten vor Jahren, sie gelten auch heute noch, und sie werden so lange gelten, als wir Deutsche für unser Volk hier arbeiten wollen. Es ist ein Gedanke, der die Deutsche Vereinigung beherrschte, der Gedanke des einigen Volkstums, das von den Besten, den Nationalsozialisten, immer wieder beseelt, beeinflußt, gestärkt und geführt wird.

Es ist der Gedanke des Kampfes um Ordnung innerhalb der Volksgruppe und um deutsches Leben im Polnischen Staat.

So sind es nicht bloß Worte von der Einigkeit, die unseren Sprechern das Recht auf Vertrauen geben. Es sind Taten der Einigkeit, und es ist der eiserne Zwang des Gesetzes, unter dem wir als Deutsche in Polen stehen.

Wir rufen zur Tat — alle die, die noch keine Kraft zum Entschluß fassen konnten, alle diejenigen, die noch mit Scheuklappen durch die Gegend rennen. Wir wissen, wie viel Enttäuschung, wie viel Verbitterung und Verzagtheit in unserer deutschen Volksgruppe noch herrscht, aber wir wissen auch, daß über den persönlichen bitteren Erfahrungen, die mancher Einzelne in den letzten Jahren von uns sammeln mußte, ein leuchtender Befehl steht, und der heißt:

Arbeit für dein Volk!

So wird der kommende Versammlungs-Sonntag unsere Deutsche Vereinigung auf ihrem Platz finden und unsere Volksgenossen auch. Die Organisation, die wir aufgebaut haben, wird mit ihren 30 Sprechern von unserer Not und unserer Zuversicht künden, wird beweisen, daß sie innerlich gefestigt, jugendfrisch dasteht, wie am ersten Tage, würdig unseres deutschen Volkes und festgegründet in den deutschen Herzen, in denen sie tief Wurzeln geschlagen hat, bereit, jeden Deutschen, der für unser Volkstum arbeiten will, auf seinen Platz zu stellen, wo er arbeiten kann. So wird auch diese mächtige Kundgebungswelle unser Deutschtum vorwärts bringen zu dem unverrückbaren Ziel, das in uns und vor uns steht, und das ist: Ein Blut, ein Wille, eine Volksgruppe und eine Führung!

Wann und wo finden die Versammlungen statt?

Freitag	den	22. 4. 20	Uhr	**Bydgoszcz** (Bromberg), b. Kleinert.
Sonnabend	„	23. 4. 20	„	**Konitz** (Chojnice), im Hotel Engel.
„	„	23. 4. 20	„	**Crone** (Koronowo), im Grabiner Wäldchen.
„	„	23. 4. 19.30	„	**Groß-Neudorf** (Nowawies Wielka), bei Kramer.
„	„	23. 4. 20	„	**Schwersenz** (Swarzędz), im Hotel Polski.
„	„	23. 4. 20	„	**Jannowitz** (Janowiec), im Kaufhaus-Saal.
„	„	23. 4. 20	„	**Görchen** (Miejska Górka), bei Strolock.
„	„	23. 4. 20	„	**Nakel** (Naklo), im Schützenhaus.
„	„	23. 4. 20	„	**Friedheim** (Miasteczko), bei Vorköper.
„	„	23. 4. 20	„	**Briesen** (Wąbrzeźno), im Briesener Hof.
„	„	23. 4. 20	„	**Gnesen** (Gniezno), im Civilkasino.
„	„	23. 4. 20	„	**Schubin** (Szubin), bei Ristau.
„	„	23. 4. 19	„	**Luisenfelde** (Dąbrowa Biskupia), bei Tag.
„	„	23. 4. 19	„	**Netzthal** (Osiek), bei Pazderski.
„	„	23. 4. 20	„	**Osche** (Osie), bei Rosenberg.
Sonntag	„	24. 4. 15	„	**Schöneck** (Skarszewy), im Hotel Wodrich.
„	„	24. 4. 15	„	**Dirschau** (Tczew), im Deutschen Haus (frühere Loge).
„	„	24. 4. 15	„	**Bandsburg** (Więcbork), bei Szkopek.
„	„	24. 4. 15	„	**Wollstein** (Wolsztyn), im Grand-Hotel.
„	„	24. 4. [illegible]	„	**Kosten** (Kościan), bei Lurc.
„	„	24. 4. 15	„	**Wilhelmsort** (Sicienko), bei Protokowicz.
„	„	24. 4. 15	„	**Otterau** (Otorowo), bei Stern.
„	„	24. 4. 20	„	**Groß-Wösendorf** (Zławieś Wielka), bei Oborski.
„	„	24. 4. 15	„	**Herrenhofen** (Dominowo), bei Brzezinski.
„	„	24. 4. 20	„	**Neustadt a. W.** (Nowemiasto), bei Adoll.
„	„	24. 4. 14	„	**Wongrowitz** (Wągrowiec), im neuen Schützenhaus.
„	„	24. 4. 19	„	**Samotschin** (Szamocin), bei Raatz.
„	„	24. 4. 15	„	**Kobylin**, bei Taubner.
„	„	24. 4. 20	„	**Lissa** (Leszno Wlkp.), im Schützenhaus.
„	„	24. 4. 15	„	**Hohensalza** (Inowrocław), im Hotel Pod Lwem.
„	„	24. 4. 20	„	**Thorn** (Toruń), im Deutschen Heim.
„	„	24. 4. 15	„	**Prust** (Pruszcz pom.), bei Seidel.
„	„	24. 4. 20	„	**Culm** (Chełmno), im Evangelischen Vereinshaus.
„	„	24. 4. [illegible]	„	**Graudenz** (Grudziądz), im Gemeindehaus.
„	„	24. 4. 20	„	**Strasburg** (Brodnica), im Hotel de Rome.
„	„	24. 4. 15	„	**Znin** (Żnin), bei Wilhelm.
„	„	24. 4. 14.30	„	**Birnbaum** (Międzychód), bei Zickermann.
„	„	24. 4. 20	„	**Rogasen** (Rogoźno), im Centralhotel.
„	„	24. 4. 15	„	**Romanshof** (Romanowo).
„	„	24. 4. 20	„	**Filehne** (Wieleń).
„	„	24. 4. 19.30	„	**Bordzichau** (Brzechowo), bei Steiniger.
„	„	24. 4. 19.30	„	**Zuckau** (Żukowo), bei Rotzel.
„	„	24. 4. 15	„	**Samter** (Szamotuły), bei Sundmann.

Max Planck,

der Achtzigjährige.

Am 23. April begeht der Schöpfer der Quantentheorie, der große deutsche Physiker Professor Dr. Max Planck, seinen 80. Geburtstag.

Die Gestalt Max Plancks ist nicht nur für die vielen tausend Studenten der Physik, die zu den Füßen des jetzt achtzigjährigen Professors der theoretischen Physik an der Universität Berlin sitzen durften, zu einem unvergeßlichen Erlebnis geworden. Der Ruf dieser gelehrten Lebensarbeit ist auch in breitere Kreise, ist vor allem in das Ausland hinausgedrungen. In Max Planck verehrt heute die Welt einen der bedeutendsten Denker auf dem Gebiet der theoretischen Physik. Er steht in den Mitgliederlisten der meisten Akademien der Wissenschaften in Europa und Amerika. Das Planck-Institut für Arbeiten auf dem Gebiet der Atomzertrümmerung in Berlin-Dahlem verbindet seinen Namen mit den unermüdlichen Fortschritten modernster deutscher Wissenschaft. Aber auch der allgemein gebildete Deutsche besitzt eine lebendige Beziehung zu dem greisen Jubilar. In großen Vorträgen wandte sich Max Planck immer wieder an Menschen aller Berufe und Herkünfte. Die letzte Rede des Neunundsiebzigjährigen über „Religion und Naturwissenschaft" liegt in fast allen deutschen Buchhandlungen aus. Ein Nachlassen der schöpferischen Energie dieses großen Gelehrten ist bis zum heutigen Tage nicht eingetreten.

Es ist klar, daß eine solche breite Wirkung nur von einem Mann ausgehen konnte, der die Genialität des Forschers mit lebendigstem Darstellungsvermögen verband. So hat sich Max Planck niemals begnügt, nur die ungeheuer komplizierten Zahlenrechnungen seiner Atom- und Strahlungslehren vor dem streng vorgebildeten Kreis seiner Berufsgenossen auszubreiten. Er ging mit den Ergebnissen seiner Forschungen vor das Forum des ganzen Volkes. Er sprach ebenso über die physikalische Gesetzlichkeit im Licht neuer Erforschung, den Kausalbegriff in der Physik und die Entstehung und bisherige Entwicklung der Quantentheorie, wie über das Weltbild der neuen Physik, ihren Kampf um die Weltanschauung und über das Wesen der Willensfreiheit. Er löste die Wissenschaft nicht vom Menschen. Er suchte sie mit dem innersten Grunde eines jeden Zuhörers, mit seinem religiösen Kern in Einklang zu setzen. Wie sein großer deutscher Vorgänger Kepler lehrte er die Übereinstimmung von Naturwissenschaft und echter Religion. Auch das Losungswort dieses streng theoretischen Physikers und Systematikers lautete, wie er selbst in seinem letzten Vortrag formulierte: „Hin zu Gott!" Der Achtzigjährige steht mit diesem Bekenntnis in wissenschaftlicher Klarheit und menschlicher Unbedingtheit auf dem Boden eines Lehrers wie Goethe, dessen Deutschtum er auf seine Art weiterzuentwickeln suchte.

Schwere Lebensschicksale blieben auch Max Planck nicht erspart. Er verlor im Weltkrieg einen Sohn im Felde. Zwei Töchter starben kurz danach. Auch seine erste Frau starb sehr früh! Aber diese Verluste beirrten ihn nicht. Sie vertieften nur seine Arbeit und sein Denken. Max Planck suchte einen Ersatz für die Verluste des Lebens in seiner Wissenschaft. Er fand zugleich einen Trost in der hohen Kunst der Musik, der er als Meister des Flügels seit jeher auf das innigste verbunden war. Was er als Mensch und als Präsident der Kaiser Wilhelm-Akademie in persönlichen Gesprächen vielen Besuchern gab, ist nicht hoch genug zu schätzen. Als die Welt der Einstein-Suggestion unterlag, blieb er der Vorkämpfer einer deutschen Physik. An seinem achtzigsten Geburtstag grüßt das deutsche Volk im In- und Ausland den Träger des Adler-Schildes des Reiches in besonders herzlicher Ehrerbietung.

Die zwölf größten Städte Deutschlands.

Durch die Eingemeindung der drei Nachbarorte Pasing, Feldmoching und Großhadern ist München, die Hauptstadt der Bewegung, soeben die viertgrößte deutsche Stadt geworden. Die zwölf größten Städte Deutschlands, von denen die kleinste eine halbe Million Einwohner beherbergt, repräsentieren sich jetzt in folgender Reihenfolge: 1. Berlin 4 242 501 Einwohner. 2. Wien 1 874 130 Einwohner. 3. Hamburg 1 675 703 Einwohner. 4. München 798 000 Einwohner. 5. Köln (Rhein) 756 605 Einwohner. 6. Leipzig 715 668 Einwohner. 7. Essen 654 461 Einwohner. 8. Dresden 642 129 Einwohner. 9. Breslau 625 198 Einwohner. 10. Frankfurt a. M. 555 857 Einwohner. 11. Dortmund 540 875 Einwohner. 12. Düsseldorf (bei der letzten Zählung 498 600 Einwohner) hat inzwischen auch die Halbmillionen-Grenze überschritten.

*

Aufbruch der deutschen Tibet-Expedition Dr. Ernst Schäfers.

Am 21. April cr. begibt sich die Forschergemeinschaft der deutschen Asien-Expedition von Dr. Ernst Schäfer in Genua an Bord des Lloydschnelldampfers „Gneisenau", um noch vor Eintritt der Monsumzeit Indien zu erreichen. Diese großzügig angelegte Expedition steht unter der Schirmherrschaft des Reichsführers SS, wird ganz im Sinne der Schutzstaffel durchgeführt und wurde von dem Tibetforscher Dr. Ernst Schäfer, der hiermit seine dritte große Forschungsexpedition antritt, ins Leben gerufen.

Als Teilnehmer der Forschungsreise wurden verpflichtet die SS-Untersturmführer Dr. Karl Wienert als Geograph und Geophysiker, Bruno Beger als Anthropologe und Völkerkundler, Ernst Krause als Entomologe und Filmoperateur und Edmund Geer als technischer Leiter der Gesamtexpedition sowie SS-Obersturmführer Dr. Ernst Schäfer als Biologe und Expeditionsführer.

Die Dauer der Forschungsreise wird sich auf etwa $1^1/_2$—2 Jahre belaufen. Es gilt, die bisher noch fast völlig unbekannten Gebiete des östlichen Himalaja und der meridionalen Stromfurchen Tibets zu durchforschen. Von Assam aus wird die erste Etappe der Expedition in den Mishmi Hills in Angriff genommen werden.

Nach langem, schwerem, sehr tapfer ertragenem Leiden, verschied am 20. April meine liebe Frau, unsere Mutter, Tochter und Schwägerin

Sybille von Pufendorf

geb. von Plehn.

3548

Ulrich von Pufendorf
Marie-Sybille u. Astrid von Pufendorf
Frida von Plehn geb. **Schönian**
Julius-Georg von Plehn, Rynkówken
Christa von Plehn geb. **von Kalkreuth**
Hans-Gottfried von Plehn, Kopytkowo
Ingeborg von Plehn geb. **Freiin Knigge.**

Beisetzung findet in der kommenden Woche in Kopytkowo statt.

Am 20. Ostermonds, um 22 Uhr, entschlief sanft nach langem schweren Leiden mein lieber Mann, unser guter Vater 1479

Ernst Stein

im Alter von 65 Jahren.

In tiefer Trauer
Ida Stein geb. **Bethke**
Waldemar, Adele und Melitta Stein.

Die Beerdigung findet am Sonnabend, dem 23. April, um 3 Uhr, von der Leichenhalle des Kommunalfriedhofes (Schubiner Chaussee) aus statt.

Kirchliche Nachrichten

Sonntag, den 24. April 1938 (Quasimodogeniti).
* bedeutet anschließende Abendmahlsfeier.

Bromberg. Paulskirche. Vorm. 10 Uhr Gottesdienst, Sup. Aßmann, vorm. 11½ Uhr Kindergottesdienst. Am Dienstag abends 8 Uhr Jungmädchenverein im Gemeindehaus. Donnerstag abends 8 Uhr Bibelstunde im Gemeindehaus, Pfr. Eichstädt.

Pfarrkirche. Vorm. 10 Uhr Gottesdienst, Pfar. Droß, um ½11 Uhr Kindergottesdienst. Dienstag abends 8 Uhr Blaukreuzversammlung im Konfirm.-Saal.

Christuskirche. Vorm. um 10 Uhr Gottesdienst*, Pfr. Eichstädt, ½12 Uhr Kindergottesdienst. Am Montag abends um 8 Uhr Kirchenchor. Dienstag um 8 Uhr ab. Jungm.-Verein.

Luther-Kirche, Frankenstraße 44. Vorm. 8 Uhr Gottesdienst, Pfr. Laffahn. um 9 Uhr Kindergottesdienst, nachm. um 3 Uhr Frauenhilfe-Stunde, um 4 Uhr Jugendbundstunde

Klein Bartelsee. Vorm. um 10 Uhr Gottesdienst*, vorm. ½12 Uhr Kindergottesdienst, nachm. 4 Uhr Frauenstunde.

Prinzenthal. Um 10 Uhr vorm. Gottesdienst, vorm. ½12 Uhr Kindergottesdienst bei Blumwe. Am Montag um 8 Uhr abends Kirchenchor bei Blumwe.

Jägerhof. Nachm. um 4 Uhr Monatsversammlung der Frauenhilfe.

Evangl.-luth. Kirche, Posenerstraße 25. Vorm. ½10 Uhr Lesegottesdienst. Dienstag abends 8 Uhr Zusammenkunft der Jugend im Pfarrhaus. Am Mittwoch nachm. 3 Uhr Kinderlehre, um ½5 Uhr nachm. Konfirmandenunterricht, abends um 8 Uhr Posaunenchor. Donnerstag abends 8 Uhr Kirchenkollegsitzung. Am Freitag nachmittags um ½5 Uhr Konfirmanden-Unterricht, abends 8 Uhr Kirchenchor. Jesuitersee: Vorm. ½10 Uhr Beichte, vorm. um 10 Uhr Predigtgottesdienst*, um 3 Uhr nachm. Christenlehre, nachm. um ½5 Uhr Zusammenk. der Jugend.

Landeskirchl. Gemeinschaft in Schleusenau, Bahnweg 4. Nachm. um 2 Uhr Kinderstunde, um ½5 Uhr vorm. Jugendbundstunde, um ½7 Uhr abends Evangelisationsstunde, Mittwoch abends um 8 Uhr Bibelstunde.

Landeskirchl. Gemeinschaft. Marcinkowskiego (Fischerstraße 8. Vorm. um ¾9 Uhr Gebetsstunde, nachm. um 2 Uhr Kinderstunde, nachm. ¼4 Uhr Jugendbundstunde, nachm. 5 Uhr Evangelisationsstunde. Mittwoch abends 8 Uhr Bibelstunde.

Evangl. Gemeinschaft, Töpferstraße (Zduny) 10. vorm. um 10 Uhr Gottesdienst, Pred. Wecke, nachm. um 2 Uhr Kindergottesdienst, nachm. um 4 Uhr Predigt, nachm. 5½ Uhr Jugendstunde. Montag abends 8 Uhr Singstunde. Donnerstag abends 8 Uhr Bibelstunde.

Baptisten-Gemeinde, Rinkauerstraße 41. Vorm. 9½ Uhr Predigt, Pred. Otto Lenz, im Anschluß Kindergottesdienst, nachm. um 4 Uhr Predigt, Pred. Otto Lenz, im Anschluß Jugendstunde. Donnerstag nachm. um 5 Uhr Frauenverein, abends um 8 Uhr Bibel- und Gebetsstunde.

Gemeinde der Vereinigten Evangelischen Christen des Siebenten Tages, Danzigerstr. 32, II. Etage, Vortragssaal, Vorm. 11 Uhr: Evangelisationsvortrag. Freitag abends um 7½ Uhr Bibel- und Gebetsstunde. Jedermann herzlich eingeladen.

Osielsk. Vorm. 10 Uhr Lesegottesdienst, Diakon Behnke.

Cielle. Vorm. 10 Uhr Gottesdienst, Pfr. Laffahn, um 11 Uhr Kindergottesdienst, nachm. um 3 Uhr Stunde für weibliche und männliche Jugend.

Lochowo. Vorm. 10 Uhr Gottesdienst, nachm. um 2 Uhr Kindergottesdienst.

Kruschdorf. Vorm. um 10 Uhr Gottesdienst, Pfr. Kutzer.

Fordon. Vorm. 10 Uhr Gottesdienst, um 11 Uhr Kindergottesdienst. Am Montag abends um 7 Uhr Jungmännerstunde.

Schulitz. Vorm. 10 Uhr Gottesdienst, um ¼12 Uhr Kindergottesdienst.

Otteraue-Langenau. Vorm. 9 Uhr Lesegottesdienst, um 10 Uhr vorm. Kindergottesdienst.

Nakel. Vorm. 10 Uhr Gottesdienst. Montag um 4 Uhr nachm. Missionsnähstunde.

Erlau. Vorm. 8 Uhr Gottesdienst*.

Sie schonen Ihre Augen, sparen Geld und Zeit, wenn Sie Zweistärkengläser tragen, gleichzeitig zum Nah- und Fernsehen. 3497

Fast alle Amerikaner, Millionen Europäer benutzen solche.

Genaue Erklärungen und Demonstration unverbindlich.

DIE NEUE LINIE ZEISS

Centrala Optyczna
Bydgoszcz, Gdańska 9.

Etabliert 1906

Liegestühle Gartenmöbel



empfiehlt in großer Auswahl

Fr. Kreski, Bydgoszcz Gdańska 9

Meine Uhr

geht ausgezeichnet. Ich habe sie erworben bei der Firma

Skoraczewski, Bydgoszcz,
Gdanska 5. 3068

Daselbst sind auf Lager **vorzügliche Uhren, Goldwaren, Trauringe, etc.**

Alles zu sehr niedrigen Preisen.

Stoffe für Damen und Herren bekleidung reell, gut und preiswert

Nur bei **KUTSCHKE**

Inhaber: **F. u. H. Steinborn** 2925
Tel. 1101 Bydgoszcz Gdańska 3

Rechts-angelegenheiten

wie Straf-, Prozeß-, Hypotheken-, Aufwertungs-, Erbschafts-, Gesellschafts-, Miets-, Steuer-, Administrationssachen usw. bearbeitet, treibt Forderungen ein und erteilt Rechtsberatung.

St. Banaszak
obrońca prywatny
Bydgoszcz
ul. Gdańska 35 (Haus Grey)
Telefon 1304.

Ich nehme meine Praxis wieder auf.
Wohne **Bydgoszcz,** Grunwaldzka 71. 1367
Frau P. Weidemann,
Hebamme.

Dauerwellen
2.50 — 5.— zł
Ondulier., Maniküre Wasserwell. in erstklassig. Ausführung
Frisier-Salon **A. Gudzun**
Jagiellońska 26

Schneiderin
empfiehlt sich
Wiatrakowa 17, W. 4.

Geldmarkt

4000 Złoty

für 1 Jahr geg. Sicherheit. 8% Zinsen, 4% garant. Gewinn. ges. Offerten unter **D 1440** a.d.Geschst. d.Zeitg.erb.

13000 Złoty

auf Geschäftsgrundst. z. 1. Stelle ges. 100 Proz. Sicherh. Off.unt. **P 1326** a.d.Geschst. d.Zeitg.erb.

Offene Stellen

Suche zum 1. 7. 1938 jüngeren, unverheirat.

Beamten

für 1400 Morg. intens. Wirtschaft. Bewerbg. mit Lebenslauf, Gehaltsforderung und Zeugnisabschriften, die nicht zurückgeschickt werden, unter **D 3507** an die G. d. Z. erbeten.

Suche zum 1. Mai für drei Kinder im Alter v. 11—6 J. deutsch-evgl.

Hauslehrer

oder **Hauslehrerin.** Bewerb. mit Lebensl., Zeugnisabschr. u. Gehaltsford. unt. **S 3456** an d. Geschäftsst. dieser Zeitung einsenden.

Für kleinere Mühle suche tüchtig., verheir.

Meister

der auch ein Sägewerk mit verwalten kann. Offerten unter **K 3404** a.d.Geschst.d. Zeitg.erb.

Gesucht zu sofort oder 1. Mai evgl. unverheir.

Förster

der zugleich die Feldwache übernimmt, auf 900 Morg. Zeugnisse u. Gehaltsansprüche unt. **L 3429** a. d. Geschst. d. Z.

Gesucht zum 1. 5. 1938 evangl., ledigen

Gutsgärtner

für Treibhaus, Gemüse und Obst. Nur schriftl. Angeb. mit Zeugnisabschrift. u. Gehaltsansprüchen an 3454
Franke, Gądecz,
pow. Bydgoszcz.

Einen erfahrenen 3501

Schmied und Gärtner

stellt von sofort ein **Gutsverwaltung Rządz,** pt. Rudniki.

Suche für m. Kolonialwarengeschäft (en gros & en detail) einen tücht.

älter. Expedienten

per sofort od. per 1. Mai 1938. Kenntnisse in der Buchführg. erwünscht, unbedingt erford. sind die poln. und deutsche Spr. in Wort u. Schr. Zuschrift. m. Gehaltsanspr., Zeugnisabschr. u. Lebenslauf erbeten an Firma 3512
C. Rettkowski Syn, Działdowo, Rynek 34.

Suche zu Anfang Juni zuverlässige

Säuglings-Pflegerin

aufs Land. Angebote bitte unter **R 3441** an die Geschäftsst. d. Ztg.

Tüchtiges

Alleinmädchen

das mit sämtlich. Hausarbeit. vertraut i., gut kochen u. etwas nähen kann, für einen kleinen besseren Haushalt in Bromberg z. 15. d. M. oder später gesucht. Angeb. mit Zeugnisabschr. (möglichst mit Bild) u. Angabe der Gehaltsansprüche unt. **F 3364** a.d.Geschst. d.Zeitg.erb.

Ehrliches, älteres

Mädchen

od. alleinstehend. Frau z. Pflege kranker Frau bei bescheidenen Ansprüchen zum 1. 5. gesucht. Off. mit Gehaltsansprüchen unt. **N 3431** an die Geschäftsst. d. Z.

Suche vom 1. od. 15. 5.

Stubenmädchen

mit Kochkenntnissen f. Landhaush. Zeugnisabschriften erwünscht. Offerten unt. **W 3479** an die Geschst. d. Ztg.

J. Bäuerin od. **ält. Fr.** zur Führg. eines 100 Morg. gr. Haush. z. 1. 5. ges. Melk. erford. Offerten unter **L 1480** a.d.Geschst. d.Zeitg.erb.

Suche tüchtiges 3540

Küchenmädchen

der deutsch. u. polnisch. Sprache mächtig.
Frau Marga v. Loga, Wichorze, pw. Chełmno, Bahnst. Cepno.

Stellengesuche

Aeußerst zuverlässiger tücht., energ., verheir.

Förster

a. uralt. Forstfamilie stamm., prakt u. theor. ausgebild., **sucht Stellg.** Offert. u. „**Waidmannsheil**" **S 1331** an die Geschäftsst. d. Zeitg erb.

Ev. Müllermeister

verh., 33 J. alt, z. Zt. 11 Jahre ungek. in 6-To.-Mühle als Erster tätig mit Herstellung erstkl. Fabrik. sowie mit allen Kraftanlag. vertraut, **sucht** sofort oder später **als Obermüller oder Alleiniger** veränderungshalber **Stellung.** Nimmt auch kl. Mühle in Pacht. Kaut. vorhd. Offert. an **Kreiszeitung Nowy Tomyśl** erb. 3353

Schweizer

(**Melker**), ledig, m. gut. Zeugn., sucht z. 1. Mai Stellung. Gefl. Off. unter **E 1465** an die Deutsche Rundsch. erb.

Evgl. Mädchen

sucht Stellung v. 1. 5. oder 15. 5. als

Alleinmädchen

Zuschr. mit Gehaltsangabe unter **F 1418** an d. Dtsch. Rdsch. erb.

Aufwartung

sucht junges Mädchen für ½—¾ Tag vom 1. 5. Off. u. **C 1462** a. d. „Deutsche Rundschau".

Aeltere, evgl. **Frau** ohne Anhang **sucht** von sof.

Wirkungskreis

geg. klein. Taschengeld, evtl. bei Pflegling oder kl. frauenl. Haushalt. Angebote unt. **H 1473** a.d.Geschst. d.Zeitg.erb.

Evangl. Mädchen sucht Stellung in Bydgoszcz in besserem Hause als **Alleinmädchen od. Stubenmädchen.** Gute Zeugn. vorhand. Gehalt 35 zł. Off. unt. **F 1363** a. d. Gst. d. Ztg.

Landwirtstochter,

21 J. alt, mit Näh- und Kochkenntnissen, sucht ab 1. 5. 38 Stellung als

Stuben- oder Küchenmädchen.

Angeb. m. Gehaltsang. unt. **M 1383** a. d. Dtsch. Rundschau, Bydg., erb

---

Ehrlich., jg. **Mädchen**

18 J. a., **sucht Stellung** ab 1. 5. **als Stubenmädchen** in Stadthaushalt bei älter. Herrschaften. Frdl. Angeb. an 1441
Reckche, Toruńska 102.

Evangelisches

Mädchen

deutsch u. poln. sprech., perfekt im Kochen, Back., Plätten, **sucht,** gestützt auf gute Zeugn., per sofort **od. spät. Stellung** in der Stadt. Off. u. **R 1446** an d. Gst. d. Ztg.

Junges Mädel sucht Stelle

als Kochlehrling.

Etw. Taschengeld erw. Zuschr. u. **Nr. 3225** an **Emil Romey, Grudziądz.**

Traktor-Fordson

(Magnetzündung) mit Pflug- u. Dreschmasch. Jähne K. M. 1 wegen Auswanderung (Preis 3200 zł) zu verkaufen. Gefl. Zuschriften unter **J 3476** an die „Deutsche Rundschau" erbeten.

Kartoffelsortierzylind. „Pollert" sofort franko lieferb. **Fa. Markowski,** Poznań Jasna 16.

Bücher — Romane

günstig von 15 Gr. an zu verkaufen. 1450
Papierhandlung, Poznańska 7.

Leichter Kutschwagen

zu verkaufen.
Sienkiewicza 8. 1461

Kutsch- und Arbeitswagen Herren- und Damenfahrrad z. verkaufen **Kujawska 5.** 3539

Starke
Tomatenpflanzen
m. Topfballen z. Auspflanzen in Gewächshäusern
Spargelpflanzen, Rhabarber,
echt u. wild. **Wein**
Stauden,
viele Sorten
Koniferen, Stiefmütterchen
Nelken u. ander. Pflanzenmaterial
empfiehlt
Robert Böhme
Sp. z o. o.
BYDGOSZCZ
ul. Jagiellonska 16
Telefon 3042. 2923

Wrukensamen

zuverlässige Züchtung, Pomm. Kannen, Hoffmanns weiße Riesen, Flammings Riesen, weiß. rotschalig, erhältlich bei 3544
Walter Rothgänger
Grudziądz.

Wohnungen

3-4-Zimm.-Wohn.

zum 1. 5. oder 1. 6. gesucht. Pünktl. Zahler.
Prowe, 1437
Pomorska 57, Wohn. 3.

Alleinsteh. Dame sucht

2- oder 3-Zimmer-Wohnung

(auch Nords.) sof. od. sp. Miete evtl. ein Jahr im voraus. Off. u. **J 1474** a.d.Geschst. d.Zeitg.erb.

Zwei leere Zimmer, 1. Etg., pass. für Büro oder Prax., zu verm.
Dworcowa 14/4. 1442

1—2-3.-Wohng. v. solid. kinderl. Ehepaar in fester Stellg. v. sofort gesucht. Ausk. An.-Exp. **Holtzendorff,** Gdańska 35 Telefon 1430 1436

Gr. Zimm. u. Küche

evtl. 2 Zimm. v. Witwe z. miet. ges. Off. u. **N 1439** a.d.Geschst. d.Zeitg.erb.

Stube und Küche

von jung. Ehepaar u. pünktlich. Mietezahler zu mieten gesucht. Off. mit Preisang. u. **D 1464** a.d.Geschst. d.Zeitg.erb.

Möbl. Zimmer

Möbliert. Zimmer

mit auch ohne Pension, in nur deutsch sprech. Hause, zw. Erlernung der dtsch. Sprache ges. Meldungen an 1476
„**Bistula**", **Grodzka 21.**

Sonn. möbl. Zimmer

per 1. 5. zu verm. 1475
Sniadeckich 12/3.

Möbl. Zimmer zu verm.
1413 **Gdańska 31, W. 16.**

Möbl. Zimm. m. Verpfleg.
Danzigerstr. 51, W. 11.
1460

Pachtungen

Ein altes, gut eingeführtes

Kolonialwaren- und Delikatessengeschäft

mit Tabak- und Weinverkauf

freiwerdender 6 Zimmerwohnung mit allem Komfort, über 50 Jahre im Besitz der Familie, günstigste Lage am Markt, Garnisonstadt von 15 000 Einwohnern, Jahresumsatz ca. 100 000.- zł. ist **krankheitshalber zu verpachten** oder gegen ein gleichwertiges Objekt nach Deutschland **zu vertauschen.** Erforderliches Eigenkapital bei Pachtung ca. 20 000.— zł. Angebote sind unter **C 1410** an die Geschäftsstelle d. Ztg. zu richten.

Größer. Kolonialwarengeschäft

zu pachten gesucht. Auch **Einheiratung** erwünscht. Freundliche Offerten unter **K 1477** an die Geschäftsstelle dieser Zeitung erbeten.

Männer-Turnverein
Bydgoszcz West e. V.
veranstaltet 1443

am Sonntag, dem 24. d. M. um 17 Uhr
in Kleinert's Festsälen, Okole, Wrocławska 7, sein

38. Stiftungsfest

verbunden mit einem

großen Schauturnen

wozu alle Volksgenossen herzlichst eingeladen sind. — Anschließend gemütliches Beisammensein mit Tanz. **Der Vorstand.**
Eintritt zum Schauturnen zł 1.50, 1.—, 0.50.
Eintritt zum Tanz zł 0.50.

An- und Verkäufe

Fette Schlachtpferde

zum Export kauft ständig M. Preuß. Bydgoszcz, Dworcowa 84 Tel. 3355. 924

Landgrundstück

130 Morg., priv., Außergrenzzone, gut. Mittelbod., gute Gebd., kompl. Inv., 32000, Anz. 20000. Nur pers. erscheinende Reflekt. werd. berücks.
Zaremba, Tuchola,
Swiecka 34. 1478

---

2 schw. Arbeitspferde (Wallache) u. 1 **schwerer Arbeitswagen** zu verk. Zu erfr. **Młyn Pęchowo,** b. Nowawieś wielka od. **Bydgoszcz,** Kujawska 101
1457

---

6 jähr., braune 3541

Reitstute

auch gefahr., zu verkf. **Gutsverw. Gocanowo,** p. Kruszwica.

Bäckereigrundstück

Danzig-Niederstadt erstklassiger Patentbackofen, b. Anzahl. von DG 15 000.— für den Preis von DG 25 000.— **zu verkaufen.** Off. u. **W. L 708 a. Wahr & Lohse, Danzig, Breitgasse 85**

Gesch.-Grundstück

in Kleinstadt od. groß. Dorfe bis 20000 Zł. Barzahlung zu kaufen gesucht. Off. unt. **B 1350** a.d.Geschst d.Zeitg.erb.

Gesch.-Grundstück, Zentrum Toruń, zu verkaufen.
Ang. u. **J 4358** a. Ann.-Exp. **Wallis, Toruń** 3284

Wer seinen Umsatz erhöhen will

inseriere in der weitverbreiteten

„Deutschen Rundschau".

Inserate in dieser Zeitung haben anerkannt gute Erfolge. — Spezialofferten u. Probenummern kostenlos durch die Geschäftsstelle

---

Deutsche!

Kommt zu der

öffentlichen Kundgebung

die **heute, Freitag,** dem 22. April 1938, um 20 Uhr bei **Kleinert** stattfindet.

Wir schmieden die Einheit.
Wir rufen zur Tat.

Es sprechen Dr. Lück-Poznań und Günther Rinke-Poznań über das Thema:

In deinem Volke liegt die Kraft.

Deutsche Vereinigung
Ortsgruppe Bromberg

3484

Kino Kristal
5. 7. 9.
Sonntags:
3. 5. 7. 9.10

Heute, Freitag, PREMIERE!
Ein Spitzenwerk deutscher Filmkunst! Das packende Kriminaldrama, ein sensationeller, geheimnisvoller Fall in der guten Gesellschaft. Ein hochinteressant., atemberaubender Film, der von Anfang bis Ende in höchster Spannung hält.
Regie: **Paul Wegener.** 3538

Unter Ausschluss der Öffentlichkeit

In den Hauptrollen:
Olga Tschechowa
Ivan Petrowicz
Sabine Peters
Bertold Ebbecke
Alfred Abel

Spannung!
Ausstattung!
Inhalt!
Musik!

Neueste PAT-Wochenberichte

2. Blatt. **Deutsche Rundschau.** Nr. 92.

Bydgoszcz | Bromberg, Sonnabend, 23. April 1938.

Wojewodschaft Pommerellen.

22. April.

Bromberg (Bydgoszcz).

Blick ins Elend:

Im Bromberger Obdachlosenasyl.

Obdachlosenasyl — das ist Durchgangsquartier aller Tippelbrüder, die der erste laue Wind auf die Landstraße hinauslockt, ist Standquartier jener Menschen, die an einer Stadt haften, ohne sie verlassen zu können. Wieviel es hier in der Brahestadt sind, geht aus den Belegziffern hervor, die zugleich ein Bild von dem Elend nicht nur der untersten Volksmassen geben. Das Bromberger Obdachlosenasyl umfaßt insgesamt vier Baracken mit 270 Lagerstätten. Es beherbergt aber drei und ein halbes Hundert Gäste, also ein bedeutendes mehr als an Nutzungsmöglichkeit vorhanden ist.

Wie sind die Menschen untergebracht, wie sieht es im Obdachlosenasyl aus? Um es vorwegzunehmen: Das Bromberger Obdachlosenasyl soll eins der besteingerichteten in Polen sein. Und doch ist man erschüttert, wenn man dieses „Massenquartier des Elends" betritt.

Zunächst war das Asyl ausschließlich für vorübergehenden Besuch, also hauptsächlich für Einzelgänger bestimmt. Dann aber machte sich der Mangel an Wohnstätten in Bromberg bemerkbar. Die Baracken an der Danzigerstraße, die für etwa 400 Familien oder 2000 Personen vorgesehen waren, reichten nicht mehr hin — und man brachte auch obdachlose Familien im Asyl unter. Heute dienen die Räume zum größten Teil kinderreichen Familien. Nur eine Baracke ist für die Aufnahme der „Zugvögel" verblieben.

Sehen wir uns diese Quartiere einmal näher an! Reihen von Betten, kreuz und quer gestellt, eines über dem anderen, versperren den Durchblick. Die Luft ist mit Ausdünstungen aller Art geschwängert — man vermag nicht zu glauben, daß Menschen hier überhaupt leben können. Doch sie leben und sind sogar froh, dieses Unterkommen gefunden zu haben. Jeder Familie sind je nach der Kopfzahl ein oder zwei Betten zugeteilt — zwei Betten und ein Eckchen inmitten Hunderten von Betten, genau so armselig und genau so erbarmungswürdig wie alles andere in diesem Raum! Jetzt ruhen hier und da Kinder auf den Betten, daneben und darunter liegen Sachen, Kleidungsstücke, Lebensmittel . . . In einem Eckchen schustert ein Mann, dort wieder spielen Kinder, dort weinen andere und noch woanders hämmert jemand an einem Gegenstand. Und doch herrscht eine fast leblose Stille — die Geräusche verebben in der Weite des Raumes! Zwischen Kindern und Erwachsenen, zwischen den Geschlechtern herrscht schrankenlose Gemeinschaft, es wird und kann — aber es will hier auch nichts verborgen bleiben: Not stumpft ab. Nicht verwunderlich, wenn zwei und drei Personen in einem Bett schlafen müssen und Bett neben und über Bett steht, dann werden Sitte und Moral unbekannte Begriffe. Zu bemerken ist, daß die Männer abends den Raum verlassen müssen, sie haben ihren eigenen Schlafsaal.

„Woher sind Sie denn?", fragen wir einen jungen Menschen in einer Baracke. Es ist die letzte der vier Wohnstätten: die der Tippelbrüder! Er lächelt und scheint zu überlegen. Woher . . .? Es ist eine überflüssige Frage — hier kommen und gehen sie und sind heute hier, morgen da und ihr Zuhause ist, wo sie sich zum Schlaf niederlegen. Es gibt keine Landstraßen zwischen Kattowitz und Warschau, zwischen Bromberg und Posen, die sie nicht genau kennen. Sie wissen, wo die Verhältnisse „möglich" sind, wo die Quartiere sauber und ungezieferfrei sind. Nur haben sie noch keinen Ort gefunden, wo man ihnen Arbeit angeboten hätte — so behaupten sie wenigstens! Heute sind etwa zwanzig dieser Gäste im Bromberger Asyl eingekehrt, morgen werden ihre Namen bereits im Gästebuch eines anderen Obdachlosenasyls stehen. Viele sind auf der Arbeitssuche, viele tippeln aus Not, andere aus Gewohnheit, die wenigsten zum Vergnügen! Fragen wir nach ihren Berufen, dann erhalten wir merkwürdige Auskünfte: ehemalige Stationsleiter, Ingenieure, Arbeiter, kurz — alle Berufe und Klassen! Sie zahlen ihre 10 Groschen für ein Nachtquartier, können für eine Kleinigkeit baden, ihre Sachen desinfizieren lassen und in einem wenn auch einfachen, so doch warmen Bett ruhen. Und das will etwas besagen. Denn auf den langen Strecken gibt es nicht viel Asyle. Ein warmes Bett ist nicht überall zu finden. Romantik? Freies Leben? Sie machen einen ganz anderen Eindruck und scheinen vom Abenteuer nichts zu wissen. Unter ihnen gibt es natürlich auch solche, die hier längere Zeit bleiben und schließlich auf das Wandern verzichten. Dann gibt es einige Obdachlose mehr in der Stadt!

Wir kommen an Desinfektions- und Baderäumen vorbei, die ebenfalls mit Obdachlosen belegt sind. Die Küche liegt dicht daneben und ist für Massengebrauch eingerichtet — auf den 8 Feuerstellen müssen 70 Familien umschichtig kochen. Brennmaterial heißt es natürlich selbst besorgen, das ist auch nicht so schlimm — größere Sorgen bereitet die Lebensmittelfrage. Es mangelt an Fetten, Mehl und anderen Sachen. Vielleicht ist es schon richtig, was ein Insasse, auf seine Lebensmittelkarte deutend, bemerkte: „daß es zuviel zum Sterben und zu wenig zum Leben sei." Sie hoffen alle einmal auf einen Wandel, auf eine Hausse am Arbeitsmarkt, und sind doch schon jahrelang schwer enttäuscht worden. **Theso Stein.**

Bekommen wir die Eiszeit wieder?

In unserer Redaktion ist eine Anfrage eingegangen, ob genauere Nachrichten darüber vorliegen, daß wir die Eiszeit wiederbekommen.

Genauere Nachrichten liegen darüber nicht vor. Jedoch könnte man beinahe annehmen, daß die Frage zu bejahen ist. Denn was uns in den letzten Wochen als Wetter beschieden wurde, ist längst nicht mehr April, sondern sind Erscheinungen, wie wir sie gewöhnlich im Februar zu verbuchen pflegten. Heute morgen z. B. boten Häuser, Straßen und Gärten ein Winterbild, dessen Pracht lediglich durch das Wissen um das zarte Grün unter dem Schnee beeinträchtigt wurde. Der Schnee, der im Winter auf den kahlen Ästen sich nur schwerlich halten kann, liegt jetzt auf den Zweigen mit den ersten Blattansätzen wie dicke Watte. Glücklicherweise steigt in den Vormittagsstunden das Thermometer, so daß man nicht allzu großen Schaden wird befürchten müssen.

Aber aus den verschiedenen Teilen Europas kommen Nachrichten, daß der neuerliche Wintereinbruch sich geradezu katastrophal auswirkt. Im Rheinland und in Österreich, wo alles bereits in schönster Blüte stand, dürfte die diesjährige Obst- und Weinernte schweren Schaden erleiden. In den bayerischen Bergen sind bis zu 10 Grad Kälte, in manchen Talkesseln des Riesengebirges sogar bis zu 17 Grad Kälte gemessen worden. In den Höhelagen hat die Schneedecke bis zu 25 Zentimetern Höhe erreicht. Selbst in Oberitalien ist ein schwerer Temperatursturz zu verzeichnen. In Valencia sank die Temperatur auf 3 Grad unter Null. Im Ossola-Tal wurden folgende Temperaturen verzeichnet: Toggia —13 Grad, Camposecco —12 Grad, Vannino —10 Grad. Das Formacca-Tal wurde von einem heftigen Sturm heimgesucht. Selbst die Küste der Riviera wurde von einem starken Temperaturrückschlag mit Regen und Schnee überrascht.

Angesichts solcher Tatsachen ist allerdings die Frage, ob wir eine Eiszeit wiederbekommen, durchaus berechtigt. Dennoch sind wir in der Lage mitzuteilen, daß auch dieser Winter trotz seines verspäteten Dräuhens verschwinden wird, um einem um so schöneren Frühling Platz zu machen.

Burggericht zu verantworten. Die Angeklagte, die sich zur Schuld bekennt, wurde zu sieben Monaten Gefängnis verurteilt.

§ **Bestohlen** wurde der hier wohnhafte Alfons Wolf, der in einem Restaurant in der ul. Dworcowa (Bahnhofstraße) mit drei unbekannten Männern gezecht hatte. Ihm wurden Mantel, Schal und ein Füllfederhalter entwendet. Die Polizei ermittelte in den Dieben die bereits vorbestraften Alojzy Wejnerowski, Józef Stawny und Jan Mucha. Alle drei haben jetzt auf der Anklagebank des hiesigen Burggerichts Platz genommen. Die Angeklagten bekennen sich nicht zur Schuld. Wejnerowski will angeblich von dem Wolf den Mantel geschenkt erhalten haben, ebenso Stawny den Schal. Das Gericht verurteilte nach durchgeführter Beweisaufnahme den Wejnerowski und Stawny zu je sechs Monaten Gefängnis. Mucha wurde freigesprochen.

§ **Wegen Diebstahls** hatte sich vor dem Burggericht der 21jährige Arbeiter Stefan Zgórski zu verantworten. Z., der bei dem hier wohnhaften Jan Borowski als Kutscher beschäftigt war, verließ nach 3tägiger Arbeit seine Arbeitsstelle unter Mitnahme zweier Decken und anderer Kleinigkeiten im Gesamtwerte von 46 Złoty. Das Gericht verurteilte ihn zu zwei Monaten Arrest mit zweijährigem Strafaufschub.

Vereine, Veranstaltungen und besondere Nachrichten.

Männergesangverein „Germania". Geschlossene Teilnahme an der Generalversammlung des Bundes D. S. u. C. am 23. April, abends 8 Uhr, im Elysium. 1481

§ **Sein 25jähriges Meisterjubiläum** begeht am 28. d. M. Schneidermeister Fritz Steinborn, hier, Danzigerstraße 3. Nachdem er seiner Militärzeit genügt hatte, ließ er sich 1902 in Bromberg nieder. Aus kleinen Anfängen heraus hat er Dank seines unermüdlichen Fleißes und seiner sauberen handwerklichen Arbeit sein Geschäft gut fördern und hochbringen können. Im Jahre 1913 bestand er die Meisterprüfung und trat gleichzeitig der Schneider-Innung bei, deren Meisterprüfungsausschuß er lange Jahre hindurch auch nach der Machtübernahme durch Polen, angehörte. Den Weltkrieg machte er vom 3. Mobilmachungstage bis 1918 an der Westfront als Vizefeldwebel im Res. Inf. Rgt. 212 mit, wurde im Oktober 1918 verwundet und konnte im November desselben Jahres in die Heimat zurückkehren. Nach dem Kriege war er gezwungen, das vollständig darniederliegende Unternehmen neu aufzubauen. Dank seines unermüdlichen Fleißes und seiner Sparsamkeit konnte er im Frühjahr 1932 das Tuchgeschäft der Firma A. Kutschke, das älteste am Platze, käuflich erwerben, um dieses mit seinem Maßgeschäft zu vereinigen. Lange Jahre war der Jubilar Stadtverordneter und Mitglied der Deutschen Fraktion. Wir wünschen ihm auch für die weitere Zukunft eine recht lange und segensreiche Tätigkeit.

§ **Ihre Arbeitgeber bestohlen** hatte das 19jährige Dienstmädchen Genowefa Frąckowiak. Die F. war bei der hier wohnhaften Familie Stefan Limiński beschäftigt. Eines Tages verschwand sie spurlos und mit ihr für etwa 300 Złoty Garderobe und Wäsche. Gegen das unehrliche Dienstmädchen erstatteten die Bestohlenen bei der Polizei Anzeige, der es gelang, die F. in kurzer Zeit zu ermitteln. Jetzt hatte sich das diebische Dienstmädchen vor dem hiesigen

Graudenz (Grudziądz)

Die Bekämpfung unreeller Konkurrenz

läßt sich der Graudenzer polnische „Verein selbständiger Kaufleute" energisch angelegen sein. In seiner am Dienstag abgehaltenen Hauptversammlung wurde in den Vorstandsberichten auch die Angelegenheit der sich hier stark verbreitenden anonymen Firmen, wie „Taniopol", „Muzapol", „Staw" usw., behandelt. Solche Unternehmen seien im Gericht nicht unter diesen Namen registriert, sondern diese würden nur dazu angewandt, um die öffentliche Meinung durch die Verheimlichung jüdischer Namen irrezuführen. Besonders wurde die unsolide Konkurrenz jüdischer Geschäfte gerügt, die sogar an Sonn- und Feiertagen geheim durch Seiteneingänge Kauflustige hereinlassen.

In einer Besprechung mit dem Burgstarosten, in der diese Angelegenheiten erörtert wurden, hat der Starost einen den Wünschen des Vereins gegenüber sehr wohlwollenden Standpunkt eingenommen. Die Folgen davon zeigen sich jetzt schon z. B. in einer Kontrolle der auf den Wochenmärkten zum Verkauf gestellten Waren durch die Polizei. Der Verein hat nämlich auch Klagen dahin erhoben, daß dort illegaler Handel mit Kolonial-, Konfektions-, Kurzwaren usw. betrieben werde. Ferner macht sich die Wirkung des Vorstelligwerdens des Vereins in der Anordnung bemerkbar, an den Läden die Namen der Inhaber und die Bezeichnung der Geschäftsbranche anzubringen. *

× **Eine Bekanntmachung der Stadtverwaltung** betrifft die von der Stadtverordneten-Versammlung in ihrer Sitzung am 4. d. M. beschlossene teilweise Änderung des

Graudenz.

Thorn.

Statuts und des Tarifs der für amtliche Tätigkeit zu entrichtenden Verwaltungsgebühren. Dieses geänderte Statut ist, zugleich mit dem Tarif, für die Dauer von vier Wochen im Rathaus, Zimmer 314, während der Stunden von 10 bis 12 Uhr zur Einsicht durch die Interessenten ausgelegt. *

× **Pferdediebstahl.** In der Nacht zum 18. d. M. ist dem Landwirt Jan Kloska in Gr. Schönbrück (Szembruk) aus dem verschlossen gewesenen Stall ein Pferd gestohlen worden. Das Pferd, eine schwarz-braune, acht Jahre alte, 157 Zentimeter große Stute, hat einen Wert von 600 Zł. *

× **Eine betrügerische Art,** sich Geldmittel zu verschaffen, hatte sich der frühere Finanzbeamte M. Poplawski gewählt. Er entnahm Kleidungsstücke, Schmucksachen bei Kaufleuten „auf Raten" und verkaufte die Sachen dann einfach weiter. So schädigte er zwei Firmen in Graudenz, bei denen er einen Pelz und einen Radioapparat „kaufte". Von hier ging er nach Gdingen (Gdynia) und trieb es dort ebenso, besonders bei Juwelieren. Vor Gericht gestellt, wurde der gewissenlose Mensch zu zwei Monaten Arrest verurteilt. Er kam also sehr milde weg. *

× **Gefunden worden** ist vor der katholischen Pfarrkirche ein Trauring. Er kann vom 1. Polizeikommissariat abgeholt werden. *

Thorn (Toruń).

Wojewode Kirtiklis als Zeuge.

Der schon mehrfach infolge Erkrankung des Angeklagten vertagte Prozeß gegen den 54jährigen Ingenieur Kazimierz Maćkowiak, fr. Leiter der Verkehrs- und Bauabteilung des hiesigen Wojewodschaftsamts, wird nunmehr am Ende dieses Monats in Thorn zur Verhandlung kommen. Die Anklage lautet auf Vergehen gegen Artikel 286, § 1, und Artikel 287, § 11.

Als Zeugen geladen sind einige Beamte und Sachverständige, darunter der frühere pommerellische Wojewode Kirtiklis, der augenblicklich auf seinem Restgut in der Wojewodschaft Wilna wohnt. Dieser Prozeß, der u. a. die Angelegenheit des Baues der Quarantänestation bei Gdingen berührt, verspricht recht sensationell zu werden.

v **Von der Weichsel.** Der Wasserstand erfuhr gegen den Vortag eine weitere Zunahme um 37 Zentimeter und betrug Donnerstag früh um 7 Uhr am Thorner Pegel 2,59 Meter über Normal. — Die Personen- und Güterdampfer „Fredro" und „Krakus" passierten die Stadt auf der Fahrt von Warschau nach Dirschau bzw. nach Danzig, „Mars" und „Sowiński" in umgekehrter Richtung. Eingelaufen sind die Schleppdampfer: „Steinkeller" mit zwei leeren Kähnen und „Neptun" ohne Schlepplast aus Warschau, ferner „Gdańsk" und „Lubecki" mit sieben mit Sammelgütern beladenen Kähnen aus Danzig. „Steinkeller" trat mit einem mit Zucker beladenen Kahn die Weiterfahrt nach Warschau an.

v **Der „Pomorski Dziennik Wojewódzki"** vom 15. April d. J. (Nr. 12) enthält u. a. eine Verordnung des pommerellischen Wojewoden über die Wahlen zum Pommerellischen Wojewodschaftssejmik sowie über die Einschränkung der Erteilung von Lizenzen für das Hausiergewerbe.

v **Falsche Aussagen vor der Steuerbehörde** bildeten den Gegenstand einer Verhandlung vor dem hiesigen Bezirksgericht, bei der der Restaurateur Władysław Stepniewski aus der ul. Przy Rzeźni (Schlachthausstraße) auf der Anklagebank Platz nehmen mußte. Nach durchgeführter Verhandlung verurteilte ihn das Gericht zu fünf Monaten Arrest mit dreijährigem Strafaufschub.

Dirschau (Tczew)

de **Immer wieder Einbrecher.** Unbekannte Täter drangen in die Wohnung des Eisenbahners Brochowski in der Szopena ein. Nach dem Öffnen der Wohnungstür erbrachen die Spitzbuben sämtliche Schränke und andere Gelasse. Da sie das dort vermutete Geld nicht fanden, zerschnitten sie offensichtlich voller Wut einen Kuchen und hielten sich an kleineren Gegenständen schadlos. Hoffentlich gelingt es bald der Polizei, den dreist auftretenden Dieben das Handwerk zu legen.

de **Als Etappe für eine Weltreise** wurde Dirschau von einer größeren Segeljacht benutzt. Es handelt sich um eine Jacht, die mit drei Brüdern aus Thorn besetzt war, welche sich zum Ziel gesetzt haben, von hier über Gdingen zur Olympiade nach Tokio zu reisen. Wie die Brüder erzählten, haben sie sich die Jacht für zirka 5000 Zloty selbst gebaut und wollen nach einem Hochsee-Segelkursus in Gdingen die Reise über die Weltmeere nach Tokio antreten, wo sie im Jahre 1940 eintreffen wollen.

Rundfunk-Programm.

Sonntag, den 24. April.

Deutschlandsender:

6.00: Fröhliche Morgenmusik. 8.00: Schallplatten. 8.20: Im „Roten Ochsen" zu Sassenfeld. 9.00: Sonntagmorgen ohne Sorgen. 10.00: Morgenfeier. 10.40: 3. Internationales Musikfest Baden-Baden 1938. 11.30: Fantasien auf der Wurlitzer Orgel. 12.00: Mittag-Konzert. 14.00: Kinderfunk. 14.30: Volkslieder und Volkstänze aus Südslawien. 15.15: Schallplatten. 16.00: Fußball-Länderkampf Deutschland—Portugal. 17.00: Musikalische Kurzweil. 17.20: Grüß dich Gott, mei Arzgeberch! Hörfolge zum Gedenken Anton Günthers. 18.00: Musik zur Unterhaltung. 19.00: Kernspruch. 19.45: Deutschland-Sportecho. Hörberichte und Sportnachrichten. 20.00: Orchester-Konzert. 21.00: Die mißlungene Vergiftung. Erzählung. 22.30: Zur Unterhaltung.

Königsberg-Danzig:

6.00: Hafenkonzert. 8.10 D: Schallplatten. 8.30 K: Schallplatten. 9.10: Evangelische Morgenfeier. 10.00: Eröffnung der Ausstellung anläßlich der Kulturtagung der deutschen Studentenschaft in Königsberg. 11.00: Reichssportführer von Tschammer und Osten eröffnet das neue Ruderjahr. 11.20 D: Musik am Sonntagvormittag. 12.00: Mittag-Konzert. 14.00 K: Schachspiegel. 14.00 D: Schallplatten. 14.30 K: Kurzweil. 15.15 K: Lieder und Klaviermusik. 16.00: Fußball-Länderkampf Deutschland—Portugal. 17.00 K: Unterhaltungsmusik. 17.00 D: Unterhaltungs-Konzert. 18.15 K: Die verlorene Melodie. Märchenspiel. 18.30 D: Kammermusik. 19.10: Ostpreußen-Sportecho. 20.00 K: Konzert. 20.00 D: Unterhaltungs- und Volksmusik. 22.40: Zur Unterhaltung.

Breslau-Gleiwitz:

6.00: Hafenkonzert. 8.10: Schallplatten. 9.00: Morgenfeier. 9.30: Konzert. 10.00: Frohe Klänge am Sonntagmorgen. 11.00: Reichssportführer von Tschammer und Osten eröffnet das neue Ruderjahr. 11.20: Kinderlieder, Reime und Spiele. 12.00: Mittag-Konzert. 14.30: Musikalisches Kaleidoskop. 16.00: Die heitere schlesische Dorfzeitung. 18.00: Junge schlesische Autoren lesen. 18.30: Sportereignisse des Sonntags. 19.10: Kammermusik. 20.00: Die heitere Rundfunk-Parade. 22.30: Tanzmusik.

Leipzig:

6.00: Hafenkonzert. 8.00: Orgelmusik. 8.30: Musik am Morgen. 9.00: Morgenfeier. 9.30: Lachender Sonntag. 10.30: Morgenständchen. 11.00: Reichssportführer von Tschammer und Osten eröffnet das neue Ruderjahr. 11.20: Frühlings- und Wanderlieder. 12.00: Mittag-Konzert. 14.05: Schallplatten. 15.30: Kammermusik. 16.00: Fußball-Länderkampf Deutschland—Portugal. 17.00: Vom Hundertsten ins Tausendste. Der bunte Sonntag-Nachmittag. 19.10: Unterhaltungs-Konzert. 20.10: Die Wehrmacht singt. 21.00: Hauptziehung heute! Ein bunter Bilderbogen um allerlei Spielratten, Glücksmänner und Pechvögel. 22.30: Zur Unterhaltung.

Warschau:

8.00: Choral. 8.15: Schallplatten. 9.00: Gottesdienst. 12.00: Orchester- und Violin-Konzert. 13.30: Bunte Musik und Gesang. 16.05: Klaviermusik. 17.00: Bunte Musik und Gesang. 19.40: Schallplatten. 21.15: Heitere Sendung. 22.00: Wagner-Stunde.

Montag, den 25. April.

Deutschlandsender:

6.00: Schallplatten. 6.30: Frühkonzert. 10.00: Schulfunk. 11.30: Schallplatten. 12.00: Schloßkonzert Hannover. 14.00: Allerlei — von Zwei bis Drei! 15.15: Klänge aus Portugal. 16.00: Nachmittag-Konzert. 17.00: Aus dem Zeitgeschehen. 18.00: Junge Dichtung. 18.25: Solistische Musik. 19.00: Kernspruch. 19.10: Und jetzt ist Feierabend! Die bunte Reihe. 20.00: Otto Dobrindt spielt. 21.00: Deutscher Kalender: April. Ein Monatsbild des Königswusterhäuser Landboten. 22.30: Eine kleine Nachtmusik. 23.00: Nachtmusik.

Königsberg-Danzig:

6.00 K: Schallplatten. 6.30: Frühkonzert. 8.00: Andacht. 8.30: Unterhaltungsmusik. 10.00: Schulfunk. 12.00: Schloßkonzert Hannover. 14.15 K: Kurzweil. 14.15 D: Zur Unterhaltung. 16.00 K: Schallplatten. 16.00 D: Nachmittag-Konzert. 17.00 K: Warum der Baum Blätter trägt. Erzählung. 18.40 D: Schallplatten. 19.10 K: Schallplatten. 19.10 D: Keltische Märchen und Melodien. 20.00 K: „Schwarzwälder Kirsch." Operette in 3 Akten von Klaus Valentin. 20.00 D: Otto Dobrindt spielt. 22.20 K: Puritanergeist und Liebe. Ein Stückchen aus Alt-England. 22.20 D: Zwischenspiel. 22.35: Tanz und Unterhaltung.

Breslau-Gleiwitz:

5.30: Schallplatten. 6.30: Schallplatten. 8.30: Unterhaltungsmusik. 10.00: Schulfunk. 12.00: Schloßkonzert Hannover. 14.00: Schallplatten. 16.00: Nachmittag-Konzert. 19.10: Der Blaue Montag. Bösewichter und anderes Gelichter. 21.10: Scherz- und Spottlieder. 22.15: Länderkampf im Kunstturnen Deutschland—Italien in der Breslauer Jahrhunderthalle. 22.30: Kleines Konzert.

Warschau:

6.15: Choral. 6.40: Schallplatten. 7.15: Schallplatten. 11.15: Schallplatten. 12.00: Mittag-Konzert. 15.45: Mit dem Lied durchs Land. 16.15: Unterhaltungs-Konzert. 17.15: Cellomusik. 18.:0: Schallplatten. 20.00: Geschichte des Tanzes. 21.00: „Tosca", Operette von Puccini.

Dienstag, den 26. April.

Deutschlandsender:

6.00: Schallplatten. 6.30: Frühkonzert. 10.00: Schulfunk. 10.30: Fröhlicher Kindergarten. 11.30: Schallplatten. 12.00: Mittag-Konzert. 14.00: Allerlei — von Zwei bis Drei! 15.15: Schallplatten. 16.00: Nachmittag-Konzert. 17.00: Das Kälbchen. Erzählung. 18.00: Cellomusik. 18.30: Benzin aus Kohle. Hörbericht von der Herstellung des synthetischen Treibstoffes. 19.00: Kernspruch. 19.10: Und jetzt ist Feierabend! Flotte Weisen. 20.00: Abend-Konzert. 21.00: Politische Zeitungsschau. 21.15: Brahms: 2. Sinfonie D-dur, op. 73. 22.20: Eröffnung der Reichsgartenschau in Essen 1938. 22.35: Eine kleine Nachtmusik. 23.00: Großer Tanz-Abend.

Königsberg-Danzig:

6.00 K: Schallplatten. 6.30: Frühkonzert. 8.00: Andacht. 8.30: Morgenmusik. 10.00: Schulfunk. 12.00: Mittag-Konzert. 14.10 D: Allerlei — von Zwei bis Drei! 14.15 K: Kurzweil. 15.40 K: Kleine Märchen und Lieder. 15.40 D: Kinderfunk. 16.00: Nachmittag-Konzert. 18.15 K: Klaviermusik von Chopin. 18.20 D: Sonate für Flöte und Klavier von Beethoven. 19.10 K: Liebe bei Wind und Wetter. 19.10 D: Vom Meer zum Fels. Eine lustige Schallplattenreise. 20.00: Konzert. 22.35 K: Schallplatten. 22.35 D: Unterhaltung und Tanz.

Breslau-Gleiwitz:

5.30: Schallplatten. 6.30: Frühkonzert. 8.30: Morgenmusik. 10.00: Schulfunk. 12.00: Mittag-Konzert. 14.15: Musikalische Kurzweil. 15.30: Kinderliedersingen. 16.00: Nachmittag-Konzert. 18.35: Im Teufelsmoor. Erzählung. 19.10: Unterhaltungs-Konzert. 20.45: Titanen zwischen Himmel und Hölle. Hörwerk um Menschen der Renaissance. 22.35: Konzert.

Leipzig:

6.30: Frühkonzert. 8.20: Kleine Musik. 8.30: Morgenmusik. 10.00: Schulfunk. 12.00: Mittag-Konzert. 14.00: Schallplatten. 15.30: Von großen Männern und Zeiten. Bern Poieß erzählt. 16.00: Kurzweil. 18.20: Kammermusik. 19.10: Dort unten, im Tale, wo 's Bächlein so rauscht. Harzer Heimatstunde. 20.00: Konzert aus Dresden. 22.30: Unterhaltung und Tanz.

Warschau:

6.15: Choral. 6.40: Schallplatten. 7.15: Schallplatten. 11.40: Schallplatten. 12.00: Mittag-Konzert. 16.15: Gesang, Violin- und Klaviermusik. 17.15: Militärmusik. 19.30: Flötenquartett von Lessel. 20.00: Lehar-Potpourris. 21.00: Sinfonie-Konzert. 22.00: Tanzmusik.

Mittwoch, den 27. April.

Deutschlandsender:

6.00: Schallplatten. 6.30: Frühkonzert. 10.00:: Schulfunk. 10.30: Fröhlicher Kindergarten. 11.30: Schallplatten. 12.00: Mittag-Konzert. 14.00: Allerlei — von Zwei bis Drei! 15.15: Schallplatten. 16.00: Nachmittag-Konzert. 17.00: Aus dem Zeitgeschehen. 18.00: Heinrich Bauer liest seine Erzählung „Enno und Hanno". 18.20: Klaviermusik. 18.45: Deutsches Turn- und Sportfest Breslau 1938. 19.00: Kernspruch. 19.10: Und jetzt ist Feierabend! Sang und Klang. 20.10: Blasmusik. 22.20: Weltpolitischer Monatsbericht. 23.00: Europäisches Konzert aus Norwegen. 23.20: Zu Tanz und Unterhaltung.

Königsberg-Danzig:

6.00 K: Schallplatten. 6.30: Frühkonzert. 8.00: Andacht. 8.30: Musik am Morgen. 10.00: Schulfunk. 12.00: Mittag-Konzert. 14.15 K: Kurzweil. 14.15 D: Zur Unterhaltung. 15.40 K: Singen, lachen kann nicht schaden, alle seid ihr eingeladen. 16.00: Nachmittag-Konzert. 17.50 K: Hoffmanns machen sich selbständig. Hörszene. 18.10 K: Das Mildner-Quartett spielt. 18.15 D: Zwischenspiel. 19.10 D: Klang der Landschaft. 19.25 K: Bunter Tanz-Abend. 20.00 D: Großes Konzert. 21.05 K: Kollege Crampton. Komödie von Gerhart Hauptmann. 22.40: Wenn die kleinen Veilchen blüh'n . . .

Breslau-Gleiwitz:

5.30: Schallplatten. 6.30: Frühkonzert. 8.30: Unterhaltungsmusik. 10.00: Schulfunk. 12.00: Mittag-Konzert. 14.00: Schallplatten. 15.25: Kinderfunk. 16.00: Nachmittag-Konzert. 17.00: Meister des Schicksals. 18.00: Musik an zwei Klavieren. 19.10: Deutsches Turn- und Sportfest Breslau 1938. 19.25: Junger Mann in ungesicherter Position. Ein „drahtloser" Heiratsantrag! 20.30: Bruckner-Konzert. 22.10: Melodie und Rhythmus.

Leipzig:

6.30: Frühkonzert. 8.20: Schallplatten. 8.30: Musik am Morgen. 10.00: Schulfunk. 12.00: Musik für die Arbeitspause. 13.15: Mittag-Konzert. 14.00: Walzer aus Wien. 15.00: Kinderfunk. 15.20: Kammermusik. 16.00: Betriebsfeierstunde. 17.10: Kurzweil am Nachmittag. 18.20: Musikalisches Zwischenspiel. 19.10: Tempo — so oder so! 20.30: Bruckner-Konzert. 22.35: Wenn die kleinen Veilchen blüh'n . . .

Warschau:

6.15: Choral. 6.40: Schallplatten. 7.15: Schallplatten. 11.40: Schallplatten. 12.00: Mittag-Konzert. 16.15: Lieder. 17.15: Violin- und Klaviermusik. 18.10: Schallplatten. 19.20: Lieder und Klaviermusik. 20.00: Schallplatten. 21.00: Klaviermusik von Chopin. 22.00: Chorgesang. 22.35: Schallplatten.

Donnerstag, den 28. April.

Deutschlandsender:

6.00: Schallplatten. 6.30: Frühkonzert. 10.00: Schulfunk. 11.30: Schallplatten. 12.00: Mittag-Konzert. 14.00: Allerlei — von Zwei bis Drei! 15.15: Hausmusik für Bläser. 16.00: Nachmittag-Konzert. 17.00: Der gewechselte Seehund. Erzählung. 18.00: Brahms — Schubert. 18.30: Schallplatten. 18.45: Das Wort hat der Sport. Hörberichte und Gespräche. 19.00: Kernspruch. 19.10: Und jetzt ist Feierabend! Schallplatten. 20.00: Plitscheplatsch. Das Spiel vom kleinen Wettergott. Ein absonderlicher Rundfunkreigen. 21.15: Orchester-Konzert. 22.30: Eine kleine Nachtmusik. 23.00: Unterhaltung und Tanz.

Königsberg-Danzig:

6.00 K: Schallplatten. 6.30: Frühkonzert. 8.00: Andacht. 8.30: Ohne Sorgen jeder Morgen. 10.00: Schulfunk. 12.00: Unterhaltungs-Konzert. 14.10 D: Allerlei — von Zwei bis Drei! 15.30 K: Unsere alte Truhe erzählt Geschichten. 16.00 D: Nachmittag-Konzert. 16.10 K. Schallplatten. 18.10 K: Orgelmusik von Joh. Seb. Bach. 18.20 D: Zwischenspiel. 19.10 K: Zwischen Böhmerwald und Schönhengstgau. Hörfolge mit Musik. 19.10 D: Schallplatten. 20.00 D: Klingendes Volkstum. 20.10 K: Frühling in Holzpantinen. Ländliche Komödie. 20.30: Französisches Konzert. 21.15 K: Solisten musizieren. 22.25 D: Zwischenspiel. 22.30 D: Volks- und Unterhaltungsmusik. 22.45 K: Blasmusik

Breslau-Gleiwitz:

5.30: Schallplatten. 6.30: Frühkonzert. 8.30: Unterhaltungsmusik. 10.00: Schulfunk. 12.00: Mittag-Konzert. 14.15: Zur Unterhaltung. 16.00: Nachmittag-Konzert. 19.10: Oberlausitzer spielen auf. Eine lustige Fahrt durchs Oberlausitzer Jahr. 20.30: Konzert. 22.30: Volks- und Unterhaltungsmusik.

Leipzig:

6.30: Frühkonzert. 8.20: Kleine Musik. 8.30: Ohne Sorgen jeder Morgen. 10.00: Schulfunk. 12.00: In den Domen der Arbeit. 13.15: Mittag-Konzert. 14.00: Musik nach Tisch. 16.00: Kurzweil am Nachmittag. 18.20: Konzert-Stunde. 19.25: Einführung in die Oper „Othello". 19.30: „Othello", Oper in vier Akten von Giuseppe Verdi. 22.30: Tanz bis Mitternacht.

Warschau:

6.15: Choral. 6.40: Schallplatten. 7.15: Schallplatten. 11.15: Schul-Konzert. 11.40: Schallplatten. 12.00: Mittag-Konzert. 15.45: Musikalische Reise. 16.15: Polnische Tänze. 17.15: Klaviermusik. 19.30: Balladen von Loewe. 20.00: Unterhaltungs-Konzert und Gesang. 21.00: Tanzmusik. 22.00: Kammermusik.

Freitag, den 29. April.

Deutschlandsender:

6.00: Schallplatten. 6.30: Frühkonzert. 10.00: Schulfunk. 11.30: Schallplatten. 12.00: Mittag-Konzert. 13.15: Mittag-Konzert. 14.00: Allerlei — von Zwei bis Drei! 15.15: Kinderliedersingen. 16.00: Nachmittag-Konzert. 17.00: Aus dem Zeitgeschehen. 18.00: Kanus — Kugeln — Kolonisten. Eine Jungengeschichte. 18.30: Lieder. 19.00: Kernspruch. 19.10: Und jetzt ist Feierabend! Heitere Muse. 20.00: Musikalisches Allerlei. 21.00. Ein ganzer Kerl. Eine Komödie von Fritz Peter Buch. 22.30: Eine kleine Nachtmusik. 23.00: Unterhaltungs- und Tanzmusik.

Königsberg-Danzig:

6.00 K: Schallplatten. 6.30: Frühkonzert. 8.00: Andacht. 8.30: Froher Klang zur Arbeitspause. 10.00: Schulfunk. 12.00 K: Mittag-Konzert. 12.00 D: Heut' woll'n wir lustig sein! Eine fröhliche Werkpause. 13.15 D: Mittag-Konzert. 14.15 K: Kurzweil. 14.15 D: Zur Unterhaltung. 15.50 K: Konzert. 16.00 D: Nachmittag-Konzert. 17.55 K: Die ertrunkene Kutsche. 18.20 D: Zwischenspiel. 19.10 D: Schallplattenbrettl. 19.15 K: Viele kleine Noten — Langeweile verboten. 20.00 D: Das interessiert auch dich! 21.00 K: Konzert. 22.20 D: Zwischenspiel. 22.40: Unterhaltungs- und Tanzmusik.

Breslau-Gleiwitz:

5.30: Schallplatten. 6.30: Frühkonzert. 8.30: Froher Klang zur Arbeitspause. 10.00: Schulfunk. 12.00: Mittag-Konzert. 13.15: Mittag-Konzert. 14.00: Schallplatten. 15.30: Lieder. 16.00: Zur Unterhaltung. 17.00: Merkwürdigkeiten und Launen der Natur. 19.10: Der gute Benimm. „Benehmität" — so und so gesehen. 21.10: Deutsche im Ausland hört zu! Deutsche Kunst im fremden Raum. 22.30: Nächtliches Ständchen.

Leipzig:

6.30: Frühkonzert. 8.20: Kleine Musik. 8.30: Froher Klang zur Arbeitspause. 9.30: Spielstunde. 10.00: Schulfunk. 12.00: Musik für die Arbeitspause. 13.15: Mittag-Konzert. 14.00: Schallplatten. 15.15: Musikalisches Zwischenspiel. 15.30: Vier nach Ladenschluß. Hörszenen. 16.00: Nachmittag-Konzert. 18.00: Eine Französin erlebt Deutschland. Ein Kapitel vom guten Verstehen. 18.20: Musikalisches Zwischenspiel. 19.10: Deitsch und frei wull'n mer sei . . . Anton-Günther-Gedächtnisstunde. 20.00: Das interessiert auch dich! Das Neueste und Aktuellste in Wort und Ton. 22.30: Cembalomusik. 23.00: Unterhaltungs- und Tanzmusik.

Warschau:

6.15: Choral. 3.40: Schallplatten. 7.15: Schallplatten. 11.40: Schallplatten. 12.00: Mittag-Konzert. 16.15: Leichte Musik. 17.15: Ungarische Chöre. 18.10: Schallplatten. 20.00: Sinfonie-Konzert.

Sonnabend, den 30. April.

Deutschlandsender:

6.00: Fröhliche Morgenmusik. 10.00: Schulfunk. 10.30: Fröhlicher Kindergarten. 11.30: Schallplatten. 12.00: Mittag-Konzert. 14.00: Allerlei — von Zwei bis Drei! 15.15: Schallplatten. 16.00: Nachmittag-Konzert. 17.00: Doppelte Ehre. Anekdote. 18.00: Zur Unterhaltung. 18.45: Sport der Woche. Vorschau und Rückblick in Hörberichten. 19.00: Kernspruch. 19.10: Und jetzt ist Feierabend! Bagatellen. 20.00: Gar lustig ist die Jägerei. Das Wiener Unterhaltungs-Orchester spielt. 22.30: Eine kleine Nachtmusik. 23.00: Wir tanzen in den Sonntag. 24.00: Unterhaltungs-Konzert.

Königsberg-Danzig:

6.00 K: Schallplatten. 6.30: Frühkonzert. 8.00: Andacht. 8.30: Morgen-Konzert. 0.00: Schulfunk. 12.00: Mittag-Konzert. 13.15 D: Mittag-Konzert. 14.10 D: Allerlei — von Zwei bis Drei! 14.15 K: Tücki und Peter im Kino. 15.30 K: Wer wagt, gewinnt. Hörfolge um Lehrlinge und Lehrfrauen. 16.00 K: Buntes Konzert. 16.00 D: Militär-Konzert. 18.00 K: Sport — Sportvorschau. 18.10 K: Allerlei mit Orgel. 18.15 D: Schallplatten. 19.10 K: Wir Werkleute all . . . Lieder der Arbeit. 19.10 D: Frühling — Frühling. Ein frohes Singen. 20.00 K: Frohsinn und Tanz in buntem Kranz. 20.00 D: Gar lustig ist die Jägerei. 22.40: Wir tanzen in den Sonntag.

Breslau-Gleiwitz:

5.30: Schallplatten. 6.30: Frühkonzert. 8.30: Morgen-Konzert. 9.55: Rundfunk-Kindergarten. 10.00: Schulfunk 12.00: Mittag-Konzert 14.00: Schallplatten. 15.20: Wolf Justin Hartmann erzählt Pimpfen seine Erlebnisse. 16.00: Des Sommers und des Maien, des wollen wir uns freuen. 18.20: Pardon nahmen sie nicht . . . Deutsche Soldatentapferkeit im Urteil ehemaliger Gegner. 19.25: Aus der Blütezeit des deutschen Volksliedes. 20.00: Und wieder ist ein Monat um . . . Bunter musikalischer Abend. 22.30: Unterhaltungs- und Tanzmusik.

Leipzig:

6.30: Frühkonzert. 8.20: Kleine Musik. 8.30: Morgen-Konzert. 10.00: Schulfunk. 12.00: Mittag-Konzert. 13.15: Mittag-Konzert. 14.00: Musik nach Tisch. 15.20: Kinderfunk. 16.00: Wie es Euch gefällt! Das tönende Skizzenbuch. 18.15: Fröhlicher Feierabend. 19.10: Großes Unterhaltungs-Konzert. 22.30: Wir tanzen in den Sonntag.

Warschau:

6.15: Choral. 6.40: Schallplatten. 7.15: Schallplatten. 11.15: Gesang. 11.40: Schallplatten. 12.00: Mittag-Konzert. 16.15: Polnische Musik. 17.15: Lieder und Klaviermusik. 18.15: Schallplatten. 20.00: Musikalisches Allerlei. 22.00: Chorgesang. 22.35: Schallplatten.

ch **Berent** (Kościerzyna), 21. April. Wegen des Zusammenstoßes zweier Güterzüge am 9. Februar d. J. bei Olpuch unweit Berent wurden jetzt vom Bezirksgericht verurteilt: Zugführer Felix Zarach zu einem Jahr und Weichensteller Anton Pozorski zu zehn Monaten Gefängnis, Betriebsleiter Dominik Prądzynski und Lokomotivführer Edmund Tusz zu je sechs Monaten Haft mit dreijährigem Strafaufschub.

Eine Pferdemusterung findet statt in Berent am 13. Mai. Ihr unterliegen vierjährige Tiere sowie ältere ohne Identitätsausweis, der bis zum 1. Mai in Zimmer 2 des Rathauses zu beantragen ist. Besitzer von fünf-, acht- und zwölfjährigen Pferden erhalten Sonderaufforderungen zur Gestellung.

y **Hopfengarten** (Brzoza), 21. April. In der vergangenen Nacht räumten Diebe bei dem Gastwirt Richard Behnke den Laden aus. Wahrscheinlich hat sich einer der Täter einschließen lassen. Die Geldkasse haben die Täter in den Saal getragen. Einen Sack Reis schütteten sie im Saal aus, um den Sack zum Fortschaffen von Zigaretten und Schokolade zu verwenden. Die Täter sind unbemerkt verschwunden.

z **Inowrocław**, 21. April. Als die fünfjährige Ursula Trybuszak die Solankowastraße hier überqueren wollte, wurde sie von dem Auto des Kaufmanns Kotowicz aus Wongrowitz angefahren. In bedenklichem Zustand brachte der Kaufmann das Mädchen sofort ins Krankenhaus.

Ein Kirchendieb verschaffte sich Eingang in die katholische Kirche zu Jaksice, erbrach die Opferkästen und entwendete daraus ungefähr 6 Złoty. Der Täter wurde festgenommen.

ch **Karthaus** (Kartuzy), 21. April. In Mischewo, Kreis Karthaus, brannten infolge von Funkenflug der Torfschuppen und ein Teil des Daches vom Arbeiterhaus des Siegfried Hewelke ab.

z **Kruschwitz** (Kruszwice), 21. April. Bei dem Händler Klosowicz erschien vor dem Fest eine unbekannte Frau und bot 12 Stück Butter zum Kauf an. Als sich die Butter als gefälscht erwies und der Händler mit der Polizei drohte, ließ die Frau ihre „gute" Ware im Stich und suchte schleunigst das Weite. Die Polizei hat eine Untersuchung eingeleitet.

Br **Neustadt** (Wejherowo), 22. April. Die Gräflich Keyserlingsche Forstverwaltung läßt das dicht bei Neustadt gelegene Nanitzer Tal, von der Chaussee bis zum alten Cholera-Kirchhof anforsten. Auf der etwa 28 Morgen großen Fläche Wiesen und Moorland werden Birken und Erlen angepflanzt. Eine große Anzahl bisher arbeitsloser Männer und Frauen findet hierbei lohnende Beschäftigung.

In Neustadt fand am 21. April auf dem Viehmarktplatz eine Pferdemusterung statt. Der geräumige Platz war reichlich mit Pferden beschickt. Darunter befand sich ausgezeichnetes Material, welches von den größeren Gütern vorgeführt wurde.

Gemäß Verfügung des Bürgermeisters Bolduan vom 6. April 1938 werden die Hausbesitzer aufgefordert bis zum 30. April folgende Feuer- und Luftschutzmaßnahmen zu treffen: Die Böden sämtlicher Häuser sind in Ordnung zu bringen, alte Gegenstände, Lappen und leicht brennbare Stoffe sind zu beseitigen. Auf den Böden sind Fässer mit Wasser, Eimer, Kisten mit Sand und Spaten aufzustellen. Wo keine Böden sind, hat dieses im Treppenhaus auf dem höchsten Stockwerk zu geschehen. Die Böden sind durch Treppen oder bequem besteigbare Leitern leicht zugänglich zu machen. Der Teil der Schornsteine zwischen der oberen Zimmerdecke und dem Dach, soll mit Kalkmörtel beworfen sein. Alle sich in den Schornsteinen zeigende Risse müssen unverzüglich verschmiert werden. In jedem Wohnhaus ist ein Gasschutzraum einzurichten und in jeder Wohnung muß ein Raum vorhanden sein, der gegen Einwirkung von Gasen vollständig abgedichtet ist. Nichtbefolg zieht Strafen von drei Monaten Arrest oder 3000 Złoty Geldstrafe, eventuell beide Strafen zusammen, nach sich.

Br **Putzig** (Puck), 21. April. Zu der Feuersbrunst, welche am 1. Osterfeiertag in Putzig stattgefunden hat, ist noch zu berichten, daß nach den bisherigen Ermittlungen höchstwahrscheinlich Brandstiftung vorliegt. Der dem Besitzer Grabowski entstandene Schaden wird auf 25 200 Złoty, bei Rosinke auf 26 250 Złoty geschätzt. Das Elektrizitätswerk Gródek soll einen Schaden von 3000 Złoty erlitten haben.

÷ **Tuchel** (Tuchola), 21. April. Der letzte Vieh- und Pferdemarkt war sehr gut beschickt und besucht, wenngleich der Auftrieb von Pferden und Vieh nicht so stark war wie im vergangenen Monat. Es waren 462 Pferde und 170 Stück Rindvieh aufgetrieben. Minderwertige Pferde brachten 80—150 Złoty, mittlere Arbeitspferde 180—250 Złoty, gutes Milchvieh 230—300 Złoty, geringeres 130—250 Złoty. Färsen wurden mit 80—120 Złoty gehandelt. Das Paar Absatzferkel brachte 25—28 Złoty. Butter kostete 1,50—1,80 Złoty das Pfund, Eier 70 bis 90 Groschen die Mandel.

Auf dem jetzigen Berentschen Grundstück in Tuchel, Speicherstraße, wurde bei Fundamentausschachtungen in einer Tiefe von 60 Zentimetern ein menschliches Skelett freigelegt.

V **Vandsburg** (Więcbork), 21. April. Einen bedauerlichen Unfall erlitt die Hausangestellte Frl. Frieda Erdmann von hier. Sie unternahm mit einem Leichtkraftrad eine Probefahrt, verlor dabei die Gewalt über das Rad, und fuhr in voller Geschwindigkeit über den Bürgersteig gegen eine Hauswand. Hierbei erlitt sie einen doppelten Knöchelbruch.

Am Dienstag abend veranstaltete die Jugend der hiesigen Ortsgruppe des Landbund Weichselgau im Saal Szkopek eine Osterfeier bei reger Beteiligung. Eine Kaffeetafel, sowie die Verteilung von Geschenkpaketen und anschließender Tanz hielt die Teilnehmer in fröhlicher Stimmung beisammen.

Sein 25jähriges Jubiläum als Rektor an der hiesigen Volksschule konnte am 19. d. M. Rektor Zakrzewski begehen.

Aus Kongreßpolen und Galizien.

44 Wohnhäuser durch Großfeuer vernichtet.

Lublin, 22. April. In der Siedlung Sławatycze brach ein Feuer aus, das sich infolge des starken Windes auf die Nachbarhäuser übertrug. In kurzer Zeit war der gesamte Marktplatz ein Flammenherd. Nicht weniger als 44 Wohnhäuser, in denen sich 40 Geschäfte befanden, sind vernichtet. Alle Kaufleute des Städtchens sind ruiniert. Der Gesamtschaden wird auf etwa 2 000 000 Złoty geschätzt. Am Brandplatz waren fünf Feuerwehren erschienen, die jedoch nicht in der Lage waren, Herr des entfesselten Elements zu werden.

Wojewodschaft Posen.

ss **Mogilno**, 21. April. Da auf dem Gut Szydłowo, Kreis Mogilno, und auf dem in Obudno, Kreis Znin, immer noch die Maul- und Klauenseuche herrscht, gehören nach einer neuen Anordnung des Kreisstarosten zu dem durch diese Seuche gefährdeten Bezirk folgende Ortschaften: Szydłowo, Kamieniec, Łosośniki, Płaczkowo, Wasielewko, Krzyżownica, Wylatowo, Miława, Ostrowite, Popielewo, Słowikowo, Trzemżal, Parlinek, Parlin, Dąbrowa, Mokre, Szczepanowo, Szczepankowo, Sczczepankowo Leśne.

Die hiesige Stadtverwaltung hat einigen Arbeitslosen zu Ostern eine Freude bereitet, und zwar wurden 23 Paar Stiefel, 20 Hemden und vier Strickjacken verschenkt.

ss **Ostrowo**, 21. April. Da in diesem Jahr die Amtszeit der hiesigen Stadtverordneten abläuft, wird im August oder September eine neue Stadtverordnetenwahl stattfinden. Während dieser städtischen Körperschaft bisher 25 Stadtverordneten angehörten, wird sich die Zahl der Stadtväter nach den neuen Vorschriften auf 32 erhöhen.

♁ **Posen** (Poznań), 21 April. In der Rolle eines Bocks als Gärtner gefiel sich der 36jährige Nachtwächter Kazimierz Ratajczak, der einen Einbruch in das Galanteriewarengeschäft von Mojzesz Jakubowski in der Krämerstraße verübte und mit einer Beute im Wert von 300 Złoty verschwand. Die Beute wurde im Keller versteckt aufgefunden und Ratajczak, der schon wiederholt vorbestraft ist, mithin zum Nachtwächter kaum die genügende Legitimation besitzt, ins Untersuchungsgefängnis eingeliefert.

Einen Selbstmordversuch unternahm in einem Anfall von Nervenzerrüttung der 41jährige Schmiedegeselle Albin Leśniewski, indem er sich in der Magengegend mit einem Messer lebensgefährliche Verletzungen beibrachte, die seine Überführung ins Stadtkrankenhaus erforderlich machten.

Einen tödlichen Unglücksfall erlitt gestern mittag in der Warschauerstraße der sechsjährige Henryk Konatowski, indem er beim Überschreiten der Straße von einem Lastkraftwagen gestreift wurde und mit zerschmettertem Schädel auf das Straßenpflaster fiel. Der Tod trat nach wenigen Minuten ein.

z **Schmiegel** (Smigel), 21. April. In Lutnik ereignete sich ein schwerer Unfall. Der 8jährige Sohn des dortigen Försters Schwarz spielte mit dem Jagdgewehr seines Vaters. Dabei löste sich plötzlich ein Schuß und die fünfjährige Schwester sank tödlich getroffen zusammen. Der hinzugerufene Arzt stellte fest, daß die Kugel die Lunge des unglücklichen Kindes schwer verletzte, so daß der Tod infolge Verblutung eingetreten ist.

Korruptions-Prozeß in Warschau.

Am Donnerstag hat in Warschau ein großer Korruptions-Prozeß gegen den ehemaligen Stellvertretenden Abteilungsdirektor im Finanzministerium Paweł Michalski und den ehemaligen Sejmabgeordneten Edward Idzikowski begonnen, von dem sich die polnische Presse sensationelle Enthüllungen verspricht. Neben den beiden Hauptangeklagten haben auf der Anklagebank Platz genommen der ehemalige Leiter des Finanzamts in Bialystok Witold Niesiobędzki, sowie zwei Personen, die Beamtenkreisen nicht angehören, und zwar Józef Miazga und Szymon Kaufman.

Das Untersuchungsverfahren hat drei Jahre lang gedauert. In dieser Zeit wurde die dienstliche Tätigkeit Michalskis eingehend geprüft, im besonderen wurden die Steuerverhältnisse jener Steuerzahler, von denen Michalski Darlehen aufgenommen hatte, sowie alle die Fragen untersucht, in denen Zweifel über die Rechtmäßigkeit der Einschätzungen oder der von Michalski gewährten Steuererleichterungen aufgetaucht waren. In der Zwischenzeit wurde Michalski ohne Pension aus dem Dienst entlassen, Idzikowski dagegen wurde durch einen Beschluß des Gerichts des Regierungsklubs seines Abgeordnetenmandats für verlustig erklärt mit der Begründung, daß er die Würde und die Moral des Abgeordneten verletzt habe.

Die Anklageschrift wirft Michalski zwei Arten von Vergehen vor. Die erste Kategorie bilden die Verfehlungen, die durch die betrügerische Aufnahme von Darlehen zugunsten des mit Unterbilanz arbeitenden Unternehmens „Frampol" aufgenommen wurden, dessen Mitinhaber und Geschäftsführer Michalski war. Diese Transaktionen hat Michalski entweder persönlich oder durch Vermittlung seines Teilhabers Miazga abgeschlossen, wobei das Dienstverhältnis Michalskis die Steuerzahler zur Erteilung der Darlehen ermuntern, andererseits das Vertrauen zu den abgeschlossenen Transaktionen wecken sollte. Auf diese Weise hat Michalski zusammen mit Miazga eine ganze Reihe von Personen um einen Betrag von nahezu einer halben Million Złoty geschädigt. Wegen dieser Verfehlungen hat sich neben Michalski sein Teilhaber Józef Miazga zu verantworten.

Die zweite Kategorie der Verfehlungen Michalskis sind Beamtenvergehen. Sie beruhen darauf, daß Michalski sich bemühte, Personen materielle Vorteile zu verschaffen, denen gegenüber er persönliche Verpflichtungen aus verschiedenen Titeln hatte. Diese Vergehen stützen sich grundsätzlich auf den Vorwurf, daß Michalski sich seine dienstliche Stellung zunutze machte, um einigen Steuerzahlern Erleichterungen zu gewähren, die nicht zu seiner dienstlichen Zuständigkeit gehörten. Diese Erleichterungen bewegten sich zwar in den durch die Steuergesetze erlaubten Grenzen, sie fanden aber keine Begründung in dem Vermögensstand und der Zahlungsfähigkeit der davon Nutzen ziehenden Steuerzahler. Um die Rechtmäßigkeit dieser Entscheidungen vorzutäuschen, hat Michalski in zwei Fällen einen Druck auf die ihm unterstellten Beamten in der Richtung ausgeübt, daß sie Anträge stellten, die in seinem Sinn redigiert waren. Der ehemalige Leiter des Finanzamts in Bialystok Niesiobędzki, sowie Kaufman sollen Michalski zu den Verfehlungen überredet und ihm das entsprechende Material geliefert haben.

Dem Angeklagten Idzikowski wird vorgeworfen, daß er, obgleich ihm in seiner Eigenschaft als Abgeordneter die Steuerpläne des Finanzministeriums bekannt waren, bewußt die Bäckereibesitzer in Warschau über die vom Finanzministerium beabsichtigte Novelle zum Steuergesetz in einen Irrtum versetzt hat. Er tat dies, um die Bäckermeister zur Sammlung von Beiträgen für eine „Rechtshilfe" zu veranlassen, um diesen Absichten des Finanzministeriums entgegenzutreten. Den zu diesem Zweck gesammelten Fonds in Höhe von 20 000 Złoty sowie die als Geschenk für Michalski für 3000 Złoty gekaufte Brillantnadel hatte sich Idzikowski selbst angeeignet.

Chef-Redakteur: Gotthold Starke; verantwortlicher Redakteur für Politik: Johannes Kruse; für Handel und Wirtschaft: Arno Ströse; für Stadt und Land und den übrigen unpolitischen Teil: Marian Hepke; für Anzeigen und Reklamen: Edmund Przygodzki; Druck und Verlag von A. Dittmann T. z o. p., sämtlich in Bromberg.

Die heutige Nummer umfaßt 10 Seiten
einschließlich Unterhaltungsbeilage „Der Hausfreund"

Polen hat 34 534 000 Einwohner.

Langsamer Rückgang der Bevölkerungszunahme.

Das Statistische Hauptamt in Warschau veröffentlicht in der polnischen Presse das Material über die natürliche Bevölkerungsbewegung im letzten Vierteljahr des Jahres 1937, wodurch das Zahlenmaterial über die Bevölkerungsbewegung im ganzen abgelaufenen Jahr vervollständigt wird. Aus diesen Berechnungen geht hervor, daß die Bevölkerungszunahme im Jahre 1937 im Vergleich zum Jahre 1936 einen erheblichen Rückgang aufweist.

Im Laufe des ganzen Jahres 1937 wurden registriert (die in Klammern angeführten Zahlen beziehen sich auf das Jahr 1936): Eheschließungen 275 560 (284 425), Lebendgeburten 856 064 (892 320), Todesfälle insgesamt 481 594 (482 633), Totgeburten 116 652 (125 772). **Die natürliche Bevölkerungszunahme betrug also im Jahre 1937 insgesamt 374 470 gegenüber 409 687 im Jahre 1936, also um 35 213 Personen weniger.** Aus diesen Angaben ergibt sich ferner, daß die Zahl der Eheschließungen im Laufe des vergangenen Jahres von 8,4 auf 8,0 (auf 1000 Einwohner) zurückgegangen ist, die Zahl der Lebendgeburten von 26,2 auf 24,9, wobei die Säuglingssterblichkeit (auf 100 Lebendgeburten) geringer war als im vorigen Berichtsjahr, denn sie betrug 13,6 gegenüber 14,1.

Nach der Schätzung betrug die Gesamtzahl der Bevölkerung in Polen am 1. Januar d. J. 34 534 000 Personen. Die Bevölkerungszahl Polens hat sich also seit der letzten Volkszählung vom 9. Dezember 1931, also im Laufe von sechs Jahren, um 2 401 000 Personen, d. h. um 7½ Prozent vermehrt.

Ein Vorfall in Prag.

Demonstration gegen eine Hakenkreuzflagge.

Das Deutsche Nachrichten-Bureau meldet aus Prag:

Am Montag vormittag gegen 10 Uhr sammelten sich mehrere Männer, die bei einem Neubau in dem Prager Vorort Dejwitz beschäftigt waren, vor dem Hause an, in dem der Gesandtschaftsrat der Deutschen Gesandtschaft wohnt und zertrümmerten durch Steinwürfe ein aus sieben Scheiben bestehendes großes Fenster. Sie hatten durch das Fenster hindurch in einem Zimmer eine Hakenkreuzflagge erblickt. Als Polizei herbeigerufen wurde, flüchteten die Täter, doch gelang es, sieben von ihnen zu identifizieren, worauf die Polizei deren Verhaftung vornahm.

Sobald das tschechoslowakische Außenministerium von dem Vorfall Kenntnis erhalten hatte, entsandte es den Chef des Protokolls zum Deutschen Gesandten, um im Namen der Tschechoslowakischen Regierung das tiefste Bedauern über den Vorfall zum Ausdruck zu bringen und zuzusagen, die Täter der verdienten Strafe zuzuführen.



Deutsches Tennis-Turnier 1938.

Seitdem vor fünf Jahren der Deutsche Tennis-Club Bromberg das erste Mal alle deutschen Tennisspieler in Polen zu einem internen Turnier aufrief, haben diese deutschen Tennis-Turniere regelmäßig stattgefunden und zwar 1934 und 1935 in Bromberg, 1936 in Königshütte, 1937 in Bromberg. Die Turniere erfreuten sich einer außerordentlich starken Beschickung. Sie waren sogar, was die Zahl der Teilnehmer betrifft, die größten in ganz Polen.

Laut den Vorschriften des Polnischen Lawn-Tennisverbandes in Warschau waren diese Turniere bei diesem zu melden, so daß stets eine Genehmigung von seiten des Verbandes eingeholt werden mußte. In der letzten Generalversamlung des Z. Z. L. T. war beschlossen worden, die Veranstaltung nationaler Turniere nicht mehr zu gestatten. Es hieß zunächst, daß die deutschen Tennisspieler nicht mehr Gelegenheit haben werden, diese beliebten Turniere zu veranstalten. Von den verschiedenen deutschen Klubs wurden daraufhin Schritte beim Verband unternommen, der nunmehr in seinen letzten Mitteilungen bekanntgegeben hat, daß er **das Deutsche Tennis-Turnier 1938 für den 7. bis 10. Juli in Posen genehmigt hat. Der Tennisklub Posen wird somit in diesem Jahr der Veranstalter des Turniers sein.**

Die deutschen Tennisspieler in Polen werden diese Nachricht mit großer Freude aufnehmen. Es steht zu erwarten, daß auch die diesjährige Veranstaltung wieder eine Beschickung erfahren wird, die den vorjährigen Turnieren würdig sein dürfte.

Wirtschaftliche Rundschau.

Die Reichsbank in der Vorosterwoche.

In der mit dem Stichtag des 14. April abschließenden Vorosterwoche si[illegible] von den Ende März in der Reichsbank neu in Anspruch genommenen Krediten weitere 13,4 v. H. zurückgeflossen, so daß sich die Entlastung in der ersten Monatshälfte auf insgesamt 52,5 v. H. stellt.

Das Tempo der Entlastung hat sich naturgemäß im Zusammenwirken verschiedener Umstände stark verlangsamt. Einmal ist die wachsende Frühjahrsbelebung der deutschen Wirtschaft in Rechnung zu stellen, die zu einem weiteren Rückgang der Arbeitslosigkeit geführt hat; dann wirkten sich die üblichen Medivzahlungen (Lohnzahlungstag) sowie das Ostergeschäft aus, und neben den Vorbereitungen auf die Reichsanleihe dürfen auch die mit der Eingliederung Österreichs zusammenhängenden Einflüsse auf den Reichsbankstatus nicht übersehen werden. In der entsprechenden Vorjahrswoche war ein Abbau der Kreditstütze von 33 v. H. zu verzeichnen, womit der Entlastungsprozentsatz sich insgesamt auf 94,1 v. H. stellte, doch ist angesichts der geschilderten Umstände ein Vergleich mit diesem Jahr nicht gegeben, zumal das Osterfest 1937 bereits in den März fiel.

Die gesamte Kapitalanlage der Bank zeigt in der Berichtswoche eine Abnahme um 130,0 auf 5848,9 Millionen RM, wobei die Bestände an Handelswechseln und -Schecks um 124,4 auf 5379,5 Millionen RM und an deckungsfähigen Wertpapieren um 13,4 auf 100,7 Millionen RM zurückgegangen sind, diejenigen an Lombardforderungen um 0,9 auf 48,5 iMillionen RM und an Reichsschatzwechseln um 7,0 auf 23,1 Millionen RM zugenommen haben. Die Bestände an sonstigen Wertpapieren stellen sich bei einer geringen Abnahme auf 297,0 Millionen RM. Die Erhöhung der sonstigen Aktiven um 160,1 auf 1519,8 Millionen RM steht in engstem Zusammenhang mit der Vereinigung Österreichs mit dem Reich; der Betriebsmittelkredit des Reichs ist an der Steigerung nur geringfügig beteiligt.

Auf der anderen Seite sind an Reichsbanknoten und Rentenbankscheinen zusammen 48,7 Millionen RM in den Verkehr abgeflossen, und zwar hat sich der Umlauf an Reichsbanknoten um 47,9 auf 5224,2 Millionen RM, derjenige an Rentenbankscheinen um 0,8 auf 381,1 Millionen RM erhöht. Der Umlauf an Scheidemünzen nahm um 13,3 auf 1578,7 Millionen RM zu.

Der gesamte Zahlungsmittelumlauf wird zum 14. April mit 7479 Millionen ausgewiesen gegen 7417 in der Vorwoche, 6831 zum entsprechenden Vormonatstermin und 6315 Millionen RM zur gleichen Zeit des Vorjahres. Die ungewöhnlich hohe Summe von 1164 Millionen RM gegen das Vorjahr ist neben dem Osterbedarf auf den Abfluß erheblicher Zahlungsmittel nach Österreich infolge des Zinsumtausches zurückzuführen. Der Rückgang der Giroguthaben um 23,1 auf 1221,9 Millionen RM entfällt ausschließlich auf private Guthaben. Die Deckungsbestände sind um 0,3 auf 76,4 Millionen RM gestiegen, wobei die Goldbestände mit 70,8 Millionen RM unverändert blieben, während die Devisen um 0,3 auf 5,6 Millionen RM zunahmen.

Das Aktienkapital in den polnischen Aktiengesellschaften.

Anfang dieses Jahres bestanden in Polen 1414 Aktiengesellschaften, von denen 1067 tätig waren. Der Anteil ausländischen Kapitals am Kapital dieser Aktiengesellschaften betrug 1441,7 Mill. Zloty und verteilte sich auf 438 Gesellschaften Von diesen hatten wiederum 314 die Mehrheit ihres Kapitals in ausländischem Besitz. Diese 314 Aktiengesellschaften haben auch nicht weniger als 88,9 Prozent des gesamten Auslandkapitals. Was die Beteiligung der einzelnen Länder am Fremdkapital in den polnischen Aktiengesellschaften anbetrifft, so verteilte sich diese wie folgt: Frankreich 26,2 Prozent, Amerika 18,6 Prozent, Belgien 13,3 Prozent, Deutschland 13,3 Prozent, die Schweiz 8,5 Prozent, England 5,4 Prozent, Holland 3,9 Prozent und Österreich 2,9 Prozent. Der Anteil Frankreichs ist so bedeutend, weil das Kapital der polnisch-französischen Eisenbahngesellschaft (Kohlenmagistrale) sehr hoch ist, und weil Frankreich von früher her in der polnischen Schwerindustrie, Textilindustrie und an Kraftwerken starke Beteiligungen aufweist. Durch den Anschluß Österreichs erhöht sich der Anteil des deutschen Kapitals an den polnischen Aktiengesellschaften auf 16,2 Prozent. Im Jahre 1937 wurden in Polen 32 neue Aktiengesellschaften gegründet, doch war ausländisches Kapital bloß an zwei von diesen Neugründungen beteiligt.

Kursrückgang des französischen Frank.

Aus Paris wird gemeldet, daß die französische Öffentlichkeit durch eine plötzliche Frankschwäche an den französischen und ausländischen Börsen unangenehm überrascht worden ist. Am Donnerstag erlitt der Kurs des französischen Frank starke Einbuße. Das englische Pfund stieg in Paris auf 160, der Dollar auf 32,04 Frank.

Im Zusammenhang mit diesem starken Kursrückgang gingen an der französischen Börse Gerüchte um, die zweifellos ihren Einfluß auf die Notierungen hatten. So wurde u. a. behauptet, die letzte Ministerratssitzung hätte nicht die geringste Aufklärung über die weiteren Finanzpläne der Regierung Daladier gegeben. Innerhalb der Regierung gebe es große Meinungsverschiedenheiten über die Methoden, die in der französischen Finanz- und Wirtschaftspolitik platzgreifen sollen. Auf der anderen Seite wird jedoch als beruhigendes Moment die Tatsache hingestellt, daß die Regierung Daladier bis jetzt noch nicht den ihr zuerkannten zinslosen Zehn-Milliarden-Kredit in der Bank von Frankreich erschöpft habe.

Auch von den Börsen des Auslands treffen Nachrichten über eine starke Frank-Baisse ein. Einen Kursrückgang erlitt der französische Frank in London, Zürich und Warschau.

Westpolen klagt über Benachteiligung bei der Einfuhr von Autos und Motorrädern.

Der „Ilustrowany Kurjer Codzienny“ berichtet:

Die letzthin von den zuständigen Verteilungsstellen durchgeführte Verteilung der Einfuhr-Kontingente für Kraftwagen und Motorräder ist in Westpolen mit schwerer Enttäuschung aufgenommen worden. Für Westpolen wurden die Kontingente so gering bemessen, daß sie kaum 30 Prozent der Nachfrage decken können Die ungerechte Verteilung empfinde man besonders in der Branche der Motorräder. Die zuständigen Kaufleute haben daher Eingaben gemacht, in denen darauf hingewiesen wird, daß Westpolen benachteiligt worden sei bei der Einteilung der diesjährigen Einfuhr-Kontingente.

Zum Schluß behauptet das Blatt, die Benachteiligung Westpolens sei darauf zurückzuführen, daß Danzig ein zu hohes (20 Prozent) Kontingent erhalten hat, während es die Wahrheit verschweigt, daß Westpolen auf Kosten Mittel- und Ostpolens das Nachsehen hat.

Auflösung der Handwerkskammer in Posen.

Das Wojewodschaftsamt in Posen hat dem Präsidenten der dortigen Handwerkskammer eine Verfügung des Ministeriums für Industrie und Handel zustellen lassen, durch welche die Handwerkskammer in Posen aufgelöst wird. Die Auflösung erfolgte auf Grund des Art. 15, der von der Erweiterung der territorialen Grenzen der Handwerkskammer handelt. Zum kommissarischen Präsidenten der Handwerkskammer wurde der bisherige Präsident Tischlermeister Wladyslaw Zakrzewski und zum Vizepräsidenten der Dachdeckermeister Wladyslaw Stopa ernannt. Ferner wurden in die kommissarische Verwaltung berufen: Czeslaw Potocki, Borowski, Jankiewicz, Knopinski und Maronowski.

Hochkonjunktur auf der Posener Messe 1938.

Infolge Überfüllung der Ausstellungsgebäude der Posener Messe, in denen jeder Quadratmeter Nutzfläche bereits vergeben ist, hat sich die Messeleitung in diesem Jahr zum ersten Mal genötigt gesehen, diejenigen Firmen, die größere Ausstellungsstände gepachtet haben, zu ersuchen, sich mit einer kleineren Ausstellungsfläche zu begnügen, um anderen Firmen die Beteiligung an der Messe zu ermöglichen. Die Tatsache einer restlosen Inanspruchnahme der einzelnen Ausstellungsgebäude ist seit Bestehen der Posener Messe bisher noch nie — auch nicht im Konjunkturjahr 1928 — zu verzeichnen gewesen.

Die Wirtschaftsbedeutung des englisch-italienischen Abkommens.

Das am 16. April 1938 unterzeichnete und in seinen Grundzügen bekanntgegebene englisch-italienische Abkommen sieht wirtschaftliche Auswirkungen nur ergänzend und nur in einzelnen Abschnitten seines Wortlauts vor. Obwohl aber in dieser so bedeutsamen Urkunde die politisch-militärischen Übereinkünfte den ganzen Vordergrund einnehmen, und obwohl ausdrücklich nur von der (künftigen Verhandlungen vorbehaltenen) Regelung des Güteraustausches zwischen dem Britischen Reich und Italienisch-Ostafrika die Rede ist: darf das wirtschaftliche Ergebnis keineswegs nur gleichsam als Nebenprodukt des politischen Ausgleichs gelten. Es ist auch nicht nur an dem, daß etwa fortan die Wirtschaftsbeziehungen, wie sie vor dem abessinischen Krieg bestanden, einfach wieder aufgenommen werden, daß die letzten Nachwirkungen der „Sanktionen“ verschwinden und sonst nur die Hemmnisse entfallen, die mehr als zweieinhalb Jahre hindurch als Folge politischer Spannungen aufgerichtet waren. Gewiß bedeutet es schon viel, wenn Mißhelligkeiten ausgeräumt sind, die auf dem Höhepunkt ihrer Wirkung den Handel Italiens nicht nur mit Großbritannien selbst, sondern auch mit den außereuropäischen Teilen des Britischen Weltreichs nahe an Null gebracht hatten. Wesentlicher aber ist die Bahnung der Straße, die in eine weitgespannte Zukunft führt. In dem Wirtschaftsverkehr zwischen den beiden König- und Kaiserreichen handelt es sich eben nicht darum, Gewesenes so wiederherzustellen, wie es war: das ist schon infolge der Entwicklung, die der italienischen Wirtschaft durch den Willen zur Selbstbehauptung unter allen Umständen vorgezeichnet wurde, der „autarkischen“, nicht mehr möglich; sondern es geht darum, die neugeschaffene, entspannte Lage im Sinn eines Güter- und Leistungsaustausches auszuwerten, der zugleich der Erweiterung des italienischen Wirtschaftsgebiets, den allgemein veränderten europäischen Tatbeständen und den gleichfalls, namentlich in Italien, gewandelten Wirtschaftsgrundsätzen und Zielen Rechnung trägt. Eine neue Straße wird betreten und gesichert, und eben von ihr handeln ja auch, ohne die Wirtschaft ausdrücklich zu nennen, die meisten Artikel des Abkommens.

Wohin führt sie? Darüber schreibt die „Deutsche Bergwerk-Zeitung“ in einem Leitartikel wie folgt: Genau nach Südosten. Verlängert man die Strecke, die (in der Luftlinie) London mit Rom verbindet, so kommt man in ziemlich unveränderter Richtung quer durch das östliche Mittelmeer und durch die langgestreckte Wasserstraße des Roten Meeres — nach Aden. Anders ausgedrückt: an die Südwestküste Arabiens, dorthin, wo Italienisch-Ostafrika von dem britisch-asiatischen Macht- oder Einflußgebiet nur durch ein verhältnismäßig schmales Wasser getrennt ist, wo die östliche Welt so recht erst beginnt, und wo die Eng von Bab el Mandeb zu eben dieser Welt, zum Indischen Ozean und weiterhin sich öffnet. Denn der Weg von London über Rom nach diesem „Tor der Tränen“, abermals in annähernd gleicher Richtung verlängert, führt bis nach Australien und Neuseeland . . Der andere, nördliche Ausgang des Roten Meeres, der Suez-Kanal, ist sinnentsprechend in das englisch-italienische Abkommen ausdrücklich einbezogen. Das Statut von 1888 wird bestätigt, die Freiheit der Durchfahrt für Schiffe aller Nationen im Krieg und Frieden nochmals verbürgt. Man weiß, was dieser Kanal, der an Tonnenzahl der jährlich ihn durchfahrenden Schiffe (mindestens 24 Mill. To.) die sonst stärkstbenutzten Wasserstraßen, den Kaiser-Wilhelm-Kanal und den Panama-Kanal, übertrifft, auch in den sonstigen Erwägungen der Seegroßmächte gerade in den letzten Jahren zu bedeuten hatte. Das Zerwürfnis mit Italien und die Unabhängigkeit Ägyptens ließen in England den Gedanken aufkommen, zwischen dem Mittelmeer und dem Roten Meer einen neuen, der britischen Aufsicht unmittelbar unterstehenden Verbindungsweg zu schaffen. von der Südwestecke Palästinas aus. Der Plan hatte Ähnlichkeit mit dem amerikanischen eines Nikaragua-Kanals, und wie jenen hat man ihn als unzweckmäßig und außerdem zu langwierig fallen lassen. Die beiden König- und Kaiserreiche haben sich über ihr Zusammenleben in der Ostwelt geeinigt.

Mit welcher Genauigkeit der Begriff des Ostens dabei bestimmt ist, geht aus dem (an sich militärpolitischen) Artikel des Abkommens hervor, der sich mit der Errichtung neuer Flotten- oder Luftstützpunkte im Roten Meer sowie im Mittelmeer östlich des 19. Längengrades befaßt. Diese räumliche Festsetzung erinnert ein wenig an den berühmten und folgenreichen Schiedsspruch, durch den, vor gut vier Jahrhunderten, Papst Leo X. die neu entdeckte Welt zwischen Spaniern und Portugiesen aufteilte. Mit dem Unterschied freilich, daß hier, östlich des 19. Längengrades, eben nicht eine Teilung der Machtgebiete stattfindet, sondern ein friedliches Nebeneinanderwirken beider Vertragschließender geregelt und gesichert werden soll. Verfolgt man den Lauf des 19. Längengrades durch das Mittelmeer, so erkennt man, daß er unmittelbar östlich der Apenninenhalbinsel und der im engeren Sinne italienischen Meere verläuft: Italiens apulische Südostspitze reicht dicht an ihn heran. Auf dem afrikanischen Festland liegt nur das eigentliche Libyen westlich, die an Ägypten grenzende Kyrenaika aber schon östlich dieser Linie. Östlich davon, also in das Abmachungsgebiet gleichsam einbezogen, liegt aber auch der größte Teil des Balkans: Albanien, Griechenland und, insofern sie wenigstens indirekt am Mittelmeerwege liegen, auch Bulgarien und Rumänien.

Somit gewinnen, gerade im Wirtschaftsbereich, die Abkünfte eine räumliche und sachliche Erweiterung, die sie über die Beziehungen des neuen Italien zu Großbritannien und selbst zum Britischen Weltreich noch hinauswirken läßt. Dabei zeigt der kürzeste Blick auf eine imer nahe Vergangenheit, wie beträchtlich der Güteraustausch zwischen Italien und einem Wirtschaftsgebiet von der Riesengröße des Britischen Empire naturgemäß war und, trotz aller Veränderungen, wieder sein wird. Mit den bereits gekennzeichneten Vorbehalten sind die Zahlen aus der Zeit vor Beginn der Weltwirtschaftskrise, von 1929 etwa, wenigstens als Maßstab der Größenverhältnisse anwendbar. Von Italien aus gesehen, lagen diese Größenverhältnisse so: Italiens Einfuhr aus Großbritanien belief sich auf einen Wert von 447 Millionen RM, das waren annähernd 10 Prozent der Gesamteinfuhr. Aus den übrigen Teilen des Britischen Weltreichs aber stammten 14,6 Prozent der italienischen Einfuhr; insgesamt sind das fast 24 Prozent. Nicht viel geringer war der Anteil des Weltreichs an der italienischen Ausfuhr: mit 12 Prozent nach Großbritannien, mit 9,5 Prozent nach den übrigen Gebieten des Empire (einschließlich Ägyptens und des Sudans), zusammen 21,5 Prozent. Der Güteraustausch Italiens mit dem Britischen Weltreich umfaßte somit 23 Prozent des damaligen italienischen Gesamthandels. Rechnet man die Länder hinzu, die mehr oder weniger auf dem Weg über den östlichen Teil des Mittelmeeres liegen, so ist der Gesamtanteil wohl auf ein Drittel des italienischen Handels (nach dem Maßstab von 1929) zu schätzen. Art und Zusammensetzung des künftigen Güteraustausch werden gewiß nicht die gleichen sein wie vor fast einem Jahrzehnt. Aber der zu erwartende Aufschwung Ägyptens sowie der Länder „östlich des Suez-Kanals“ schafft ihm neue Möglichkeiten. Die große Seestraße von London über Rom nach Aden und Italienisch-Ostafrika ist offen. Was ist, im Hinblick auf sie, das neue Abkommen? Eine Verkehrsordnung!

Geldmarkt.

Der Wert für ein Gramm reinen Goldes wurde gemäß Verfügung im „Monitor Polski“ für den 22. April auf 5,924[4] Zloty festgesetzt.

Der Zinssatz der Bank Polski beträgt 4½%, der Lombardsatz 5½%.

Warschauer Börse vom 21. April. Umsatz, Verkauf — Kauf. Belgien 89,50, 89,72 — 89,28, Belgrad —, Berlin —.—, 213,07, — 212,01, Budapest —, Bukarest —, Danzig —.—, 100,25 — 99,75, Spanien —.—, Holland 295,10, 295,84 — 294,36, Japan —, Konstantinopel —, Kopenhagen 118,20, 118,50 — 117,90, London 26,47, 26,54 — 26,40, Newyork 5,30½, 5,31⅜ — 5,28⅞, Oslo —.—, 133,33 — 132,67, Paris 16,63, 16,83 — 16,43, Prag 18,45, 18,50 — 18,40, Riga —, Sofia —, Stockholm —.—, 136,74 — 136,06, Schweiz 122,15, 122,45 — 121,85, Helsingfors 11,71, 11,74 — 11,68, Wien —.—, 99,25 — 98,75, Italien —.—, 27,99 — 27,85.

Berlin, 21. April. Amtl. Devisenkurse. Newyork 2,484—2,488, London 12,40—12,43, Holland 138,27—138,55, Norwegen 62,32 bis 62,44, Schweden 63,90—64,02, Belgien 41,92—42,00, Italien 13,09 bis 13,11, Frankreich 7,752—7,768, Schweiz 57,19—57,31, Prag 8,651 bis 8,669, Wien —.—, Danzig 47,00—47,10, Warschau —.—.

Die Bank Polski zahlt heute für: 1 amerikanischer Dollar 5,27 Zl., dto. kanadischer 5,25 Zl., 1 Pfd. Sterling 26,38 Zl., 100 Schweizer Frank 121,65 Zl., 100 französische Frank 16,33 Zl., 100 deutsche Reichsmark in Papier 103,00 Zl., in Silber 113,00 Zl., in Gold fest —.— Zl., 100 Danziger Gulden 99,75 Zl., 100 tschech. Kronen 12,50 Zl., 100 österreich. Schillinge —.— Zl., holländischer Gulden 294,10 Zl., belgisch Belgas 89,25 Zl., ital. Lire 23,00 Zl

Effektenbörse.

Posener Effekten-Börse vom 21. April.

5% Staatl. Konvert.-Anleihe	größere Stücke	—
	mittlere Stücke	—
	kleinere Stücke	69.50 B.
4% Prämien-Dollar-Anleihe (S. III)		43.00 +
4½% Obligationen der Stadt Posen 1926		—
4½% Obligationen der Stadt Posen 1929		—
5% Pfandbriefe der Westpoln. Kredit-Ges. Posen II. Em.		—
5% Obligationen der Kommunal-Kreditbank (100 G.-Zl.)		—
4½% umgest. Zlotypfandbr. d. Pos. Landsch. i. Gold II. Em.		63.75 G.
4½% Zloty-Pfandbriefe der Posener Landschaft Serie I		63.25 +
4% Konvert.-Pfandbriefe der Posener Landschaft		54.75 G.
Bank Cukrownictwa (ex. Divid.)		—
Bank Polski (100 zl) ohne Coupon 8% Div. 1936		—
Piechcin. Fabr. Wap. i Cem. (30 Zl.)		—
H. Cegielski		25.00 G.
Luban-Wronki (100 zl)		24.00 +
Cukrownia Kruszwica		—
Hotel Bristol in Warschau		—

Tendenz: fest.

Produktenmarkt.

Das Bureau der Getreide- und Warenbörse Warschau errechnet die Durchschnittspreise der Hauptgetreidearten für die Zeit vom 11. bis 17. April 1938 wie folgt (für 100 kg in Zloty):

Märkte	Weizen	Roggen	Gerste	Hafer
Inlandsmärkte:				
Warschau	27,56	20,00	19,75	20,87½
Bromberg	24,44	18,37½	—	18,00
Posen	24,50	17,87½	—	17,25
Lublin	27,25	19,25	19,00	19,62½
Rowno	26,00	17,69	—	17,37½
Wilna	25,80	18,12½	—	17,75
Kattowitz	26,37½	20,00	—	20,47
Krakau	27,33	20,37½	—	20,04
Lemberg	25,94	18,87½	20,00	18,86
Auslandsmärkte:				
Berlin	—	—	—	—
Hamburg	32,65½	23,33½	—	14,10½
Paris	—	—	—	—
Prag	37,47	30,17	30,14	27,32
Brünn	—	—	—	—
Danzig	—	—	—	—
Wien	—	—	—	—
Liverpool	22,42	—	—	20,96
London	—	—	—	—
Newyork	—	—	—	—
Chicago	16,43	12,28½	18,53	11,76
Buenos Aires	13,26	—	—	11,66

Amtliche Notierungen der Bromberger Getreidebörse vom 22. April. Die Preise lauten Parität Bromberg (Waggonladungen) für 100 Kilo in Zloty:

Standards: Roggen 706 g/l. (120,1 f. h.) zulässig 3% Unreinigkeit Weizen I 748 g/l. (127,1 f. h.) zulässig 3% Unreinigkeit, Weizen II 726 g/l. (123 f. h.) zulässig 6% Unreinigkeit, Hafer 460 g/l. (76,7 f. h.) zulässig 5% Unreinigkeit, Braugerste ohne Gewicht und ohne Unreinigkeit, Gerste 673-678 g/l. (114,1-115,1 f. h.) zulässig 2% Unreinigkeit, Gerste 644-650 g/l. (109-110,1 f. h.) zulässig 4% Unreinigkeit.

Richtpreise:

Roggen	19.00—19.50	Folger-Erbsen	23.00—25.00
Weizen I 748 g/l.	24.75—25.25	Peluschken	22.50—23.50
Weizen II 726 g/l.	24.00—24.50	blaue Lupinen	12.75—13.25
Braugerste	—.—	gelbe Lupinen	13.25—13.75
a) Gerste 673-678 g/l.	17.25—17.50	Winterraps	51.00—53.00
b) Gerste 644-650 g/l.	17.00—17.25	Rübsen	49.00—50.00
Hafer	17.75—18.25	blauer Mohn	102.75—107.75
Roggenmehl 0-82%	—.—	Leinsamen	48.00—51.00
„ 0-65% m. Sack	29.50—30.00	Senf	32.00—35.00
„ 0-70%	28.50—29.00	Wicken	20.50—21.50
(ausschl. f. Freistaat Danzig)		Serradelle	26.00—29.00
Roggennachm. 0-95%	25.25—26.25	engl. Raygras	80.00—85.00
Weizenmehl	m. Sack	Weißklee, ger.	210.00—230.00
„ Export f. Danzig	—.—	Schwedenklee	230.00—245.00
„ I 0-30%	44.75—45.75	Gelbklee, enthülst	85.00—95.00
„ I 0-50%	40.25—41.25	Rotklee 97% ger.	130.00—140.00
„ I A 0-65%	38.25—39.25	Wundklee	95.00—105.00
Weizenschrotnachmehl 0-95%	31.75—32.25	Tymothee	35.00—40.00
Roggenkleie	12.50—13.00	Leinkuchen	20.75—21.50
Weizenkleie, fein	14.75—15.25	Rapskuchen	16.75—17.50
Weizenkleie, mittelg.	14.25—14.75	Sonnenblumenkuch. 40-42%	18.75—19.75
Weizenkleie, grob	15.25—16.00	Sojaschrot	23.50—24.00
Gerstenkleie	13.00—13.75	Kartoffelflocken	—.—
Gerstengrütze, fein	25.75—26.25	Trockenschnitzel	—.—
Gerstengrütze, mittl.	25.75—26.25	Roggenstroh, gepr.	6.25—6.50
Perlgerstengrütze	36.25—37.25	Netzeheu, lose	7.50—8.00
Viktoria-Erbsen	22.00—25.00	Netzeheu, gepreßt	8.50—9.00

Saatkartoffeln . . . 4.00—4.50

Tendenz bei Roggen ansteigend, bei Weizen, Gerste und Roggenmehl belebt, bei Hafer, Weizenmehl, Roggenkleie, Weizenkleie, Gerstenkleie, Hülsenfrüchten und Futtermitteln ruhig.

Roggen	182 to	Speisekartoff.	— to	Hafer	30 to
Weizen	263 to	Fabrikkartoff.	— to	Gemenge	— to
Braugerste	— to	Saatkartoffeln	— to	Roggenstroh	— to
a) Einheitsgerste	— to	Kartoffelflock.	30 to	Weizenstroh	— to
b) Winter- „	174 to	Blauer Mohn	— to	Haferstroh	— to
c) Gerste	— to	Gerstenkleie	15 to	gelbe Lupinen	— to
Roggenmehl	212 to	Heu	— to	blaue Lupinen	— to
Weizenmehl	111 to	Netzeheu	— to	Wicken	— to
Viktoria-Erbs.	— to	Leinsamen	— to	Peluschken	— to
Folger-Erbsen	— to	Raps	— to	Leinkuchen	— to
Erbsen	— to	Senf	— to	Sonnenblumenkuchen	— to
Roggenkleie	212 to	Gerstengrütze	— to	Seradella	— to
Weizenkleie	40 to	Buchweizen	— to		

Gesamtangebot 1295 to.

Amtliche Notierungen der Posener Getreidebörse vom 21. April. Die Preise verstehen sich für 100 Kilo in Zloty:

Richtpreise:

Weizen	24.50—25.00	Serradella	28.00—32.00
Roggen 712 gl.	19.00—19.25	Weißklee	200.00—230.00
Braugerste	—.—	Rotklee, roh	90.00—100.00
Gerste 700-717 g/l.	17.25—17.50	Rotklee, 95-97% ger.	115.00—125.00
Gerste 673-678 g/l.	16.50—17.00	Schwedenklee	220.00—240.00
Gerste 638-650 g/l.	16.25—16.50	Gelbklee enthülst	80.00—90.00
Hafer I 480 g/l.	17.50—18.00	Senf	33.00—35.00
Hafer II 450 g/l.	16.50—17.00	Peluschken	24.00—25.00
Weizenmehl		Viktoria-Erbsen	22.00—24.50
I 0-30%	43.00—44.00	Folger-Erbsen	23.50—25.00
„ 0-50%	40.00—41.00	Tymothee	30.00—40.00
„ Ia 0-65%	37.00—38.00	Engl. Raygras	65.00—75.00
„ II 30-65%	32.50—33.50	Weizenstroh, lose	—.—
„ II a 50-65%	—.—	Weizenstroh, gepr.	4.90—5.15
„ III 65-70%	—.—	Roggenstroh, lose	4.75—5.00
Roggenmehl		Roggenstroh, gepr.	5.50—5.75
I 0-50%	29.50—30.50	Haferstroh, lose	4.80—5.05
„ I 0-65%	28.00—29.00	Haferstroh, gepreßt	5.30—5.55
„ II 50-65%	—.—	Gerstenstroh, lose	.—
Kartoffelmehl		Gerstenstroh, gepr.	—.—
„Superior“	28.00—31.00	Heu, lose	7.10—7.60
Weizenkleie (grob)	15.50—16.00	Heu, gepreßt	7.75—8.25
Weizenkleie, mittelg.	13.50—14.50	Netzeheu, lose	8.20—8.70
Roggenkleie	12.50—13.50	Netzeheu, gepreßt	9.20—9.70
Gerstenkleie	13.00—14.00	Leinkuchen	20.00—21.00
Winterraps	—.—	Rapskuchen	16.00—17.00
Leinsamen	50.00—52.00	Sonnenblumenkuchen 42—43%	17.50—18.50
blaue Lupinen	13.50—14.00	Sojaschrot	22.75—23.75
gelbe Lupinen	14.00—15.00		

Gesamtumsätze 2132 to, davon 202 to Weizen, 570 to Roggen 95 to Gerste, 60 to Hafer, 900 to Mühlenprodukte, 44 to Sämereien, 261 to Futtermittel. Tendenz bei Weizen belebt, bei Roggen ansteigend bei Gerste, Hafer, Mühlenprodukten, Sämereien und Futtermitteln ruhig.